

Besuchspreis:
Für Dresden vierjährlich:
2 Mark 50 Pf. bei den Kreis-
lichen Postanstalten
vierjährlich 2 Mark; außer-
halb des Deutschen Reichs
Post- und Stempelzuschläge.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Gezeichnet:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Heimliche Ausgabe: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Nr. 172.

Mittwoch, den 28. Juli, abends.

1897.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate August und September werden zum Preise von 1 M. 70 Pf. angenommen für Dresden; bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts; bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 2 M.

Wir eruchen unsere geachten Post-
bezieher um rechtzeitige Erneuerung der Be-
stellungen bei den betreffenden Postämtern, da-
mit in der Bestellung der bezogenen Exemplare
keine Unterbrechung eintrete.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 28. Juli. Se. Königl. Hoheit der
Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, ist
heute früh 1 Uhr 46 Min. aus dem Nordseebade
Norderney hier wieder eingetroffen.

Se. Majestät der König haben übermäßig geruh,
den Wahnwätern bei der Staatsbahnhofverwaltung
Brodkow in Rüggen und Kraut in Görlitz aus
das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ernennungen, Verleihungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen,
Borkverwaltung. Der vormalige Borkarbeiter Jäger ist
zum Waldarbeiter auf Rundholz ernannt worden.

Bei der Verwaltung der Staatsbahnen sind
erneut worden: Häuberer und Lommayr, junger Of-
fizier; Pöhlkner, junger Hilfsarbeiter, als Schmiede in
Dresden; Becker, junger Hilfsarbeiter, als Schmiede
in Dresden; Bäcker, Kröner, Schneider und
Schmied, junger Strohdomänenarbeiter, als Bahnmeister;
Schröder, junger Strohdomänenarbeiter, als Bahnmeister;

Obwohl die „Kölner Zeitung“, die jetzt täglich ganz
im Stile der freikirchlichen und demokratischen Organe gegen die Regierung im Reiche und in
Preußen zu Felde zieht, es kaum verdienen dürfte,
von der Regierung mit Nachrichten bedacht zu
werden, muß man doch wohl annehmen, daß die
vorstehende Ausfassung auf offizielle Quellen zurück-
zuführt. Und dann beweist sie jedenfalls, daß es
von einem lächerlichen Optimismus zeugen
würde, wenn man annehmen wollte, die durch die
Friedensverhandlungen erzeugten diplomatischen
Schwierigkeiten seien schon so gut wie behoben. Wenn es
Deutschland für angezeigt erachtet, dem Sultan
zu versichern zu geben, es widerste ihm unter gewissen
Voraussetzungen, nur die Friedensbedingungen einzugehen, so bedeutet dies jowiel, daß im Grunde
genommen noch recht wenig erreicht ist. Gegen
welche Faktoren und Einflüsse sich die deutsche
Rundgebung richtet, darüber wird man ja voraus-
sichtlich bald Näheres erfahren.

Bei der Post-Verwaltung ist ernannt worden: Emil
Oster Faber, junger Postsekretär, als Ober-Postsekretär im
Ober-Postdirektorium Dresden.

**Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus
und öffentlichen Unterrichts.** Zu bezeigen: die infolge
Einerung ihres Jobabsatzes demandierte zur Erziehung kommende
erste Lehrerin an der siebenjährigen Schule zu Ober-
holzau; die oberste Schulärzde. Die Stelle gesellt unter
gründiger und prahlender Wohnung im Schulgebäude, Vorlesung
und geschäftiges Leben. Das sollen auch Bewerber, welche die
erste oder die erste und zweite Altersstufe besitzen, berücksichtigt
werden. Bewerbungsgerüte mit den erforderlichen Beilagen

finden bis zum 16. August bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Hartmann in Kamenz einzutreffen; — die Nachschulelle in Grünberg. Postleiter: vor Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1080 M. Gehalt vom Schuljahr, 453 M. 70 Pf. vom Kirchenamt und freie Wohnung. Gehalt findet unter Beifügung königlicher Prädikungs- und Amtshilfungsgegenstände bis zum 16. August bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Schulte Lohse in Grünberg einzutreffen.

Nichtamtlicher Teil.

Über die griechisch-türkischen Friedens- verhandlungen

enthält heute die „Kölner Zeitung“ eine Mitteilung, die
nicht verschwiegen wird, ein gewiss Aufsehen zu erregen.
Die Mitteilung lautet folgendermaßen:

Über den Fortgang der Friedensverhandlungen laufen
angenehmlich die verschiedenen Berichten durch die Presse;
richtig an ihnen steht kein, daß die Verhandlungen seit einigen
Tagen ein schnelles und fruchtvolles Auskommen hätten.
gewonnen haben. Die Frage ist, ob es auf die Beendigung
technischen Einzelheiten, die an Ort und Stelle gemacht werden
sollten, erledigt, und auch die Frage der Kriegsentschädigung
ist dahin entschieden worden, daß den Türken eins 4 Mill.
türkische Pfund zugesagt werden. Dagegen besteht noch
keine Einigung über die Geldbeschaffung. Der Stand-
punkt mehrerer Städte, unter ihnen auch Konstantinopel, geht
nun dahin, daß die Räumung Thrakiens nicht eher
verlangt werden kann, als bis die Kriegsbeschaffung
beglichen, oder in unanständiger Weise verbürgt
ist. Bei der heutigen Anzahl der Griechen scheint es ganz
ausgeschlossen, daß es eine leichte Abzahlung gehabte
Anleihe aufbringen könnte. Diese würde nur durch eine Säng-
schaft der Türken ermöglicht werden können, was das dazu zum
mindesten von den konstitutionell regierten Staaten wenig Neigung
vorhanden ist, wohl außer Preußen. Für Deutschland
und den Deutschen Reiching die Frage stellt, heißt es ver-
neinen. Scheint also die Beleidigung der Kriegsbeschaffung
in einer Zahlung ausgeschlossen, so müssen für Leihzahlungen
Griechen gelassen werden, die nach Bezahlung eines Teiles
der Pflicht, vornehmlich Deutschlands, nur in einem internationalen
Kontrolle zu handeln sind. Niemand kann der Türke garantieren,
daß er auf griechische Zahlungsberechtigungen von ihr Hand-
elsboten aus der Hand geben soll. Solle die türkische Be-
zahlung, welche in irgend einer, aber nur ganz unsicheren
Weise die Zahlung an die Türkei verlangt, nicht in den
Friedensvertrag aufgenommen werden, so darf es wohl
möglich sein, ob die deutsche Regierung glauben
wird, dem Sultan Annahme eines Vertrages em-
pfehlen zu können, dessen Durchführung von griechischer
Seite mehr als unwahrscheinlich ist.

Obwohl die „Kölner Zeitung“, die jetzt täglich ganz
im Stile der freikirchlichen und demokratischen Organe gegen die Regierung im Reiche und in
Preußen zu Felde zieht, es kaum verdienen dürfte,
von der Regierung mit Nachrichten bedacht zu
werden, muß man doch wohl annehmen, daß die
vorstehende Ausfassung auf offizielle Quellen zurück-
zuführt. Und dann beweist sie jedenfalls, daß es
von einem lächerlichen Optimismus zeugen
würde, wenn man annehmen wollte, die durch die
Friedensverhandlungen erzeugten diplomatischen
Schwierigkeiten seien schon so gut wie behoben. Wenn es
Deutschland für angezeigt erachtet, dem Sultan
zu versichern zu geben, es widerste ihm unter gewissen
Voraussetzungen, nur die Friedensbedingungen
einzugehen, so bedeutet dies jowiel, daß im Grunde
genommen noch recht wenig erreicht ist. Gegen
welche Faktoren und Einflüsse sich die deutsche
Rundgebung richtet, darüber wird man ja voraus-
sichtlich bald Näheres erfahren.

Über den vom Sultan nach Kreta abgesandten

Marshall Djedad Pasha schreibt uns unser Mitarbeiter aus Konstantinopel Folgendes:

„Über allen gegnerischen Zustände ist Marshall Djedad
Pasha mit großem Erfolge nach Kreta aufgetreten. Es best-
eht höchstens die Absicht, vor Kavala aus 2000 Mann
einem Angriff und nach der Insel zu dringen. Dergesten
dürfte es möglichstens wieder einen Prost geben und viele
gutes Stückchen Kulturgeschichte. Wir Mecht weißt der
Herausgeber an einer Stelle darauf hin, daß die Zeitungen
für die Kulturgeschichte noch nicht genug ausgebaut worden
sind. Sehr die Interessante wäre in der Hand, wertvolle Ein-
bläge in das kulturelle Leben früherer Zeiten zu gewähren.

Die ersten fünfzig Jahre der „Magdeburgischen Zeitung“ oder
vielleicht ihrer Vorgängerin waren zugleich die ersten
fünfzig Jahre nach der Einführung des furchtbaren dreißig-
jährigen Krieges. Ein Blick in das Leben eines der Vor-
fahren der Faberischen Familie, des Diakonus an der
Kirche zu Niederschönberg bei Dresden, Gabriel Haber, zeigt
deutlich die traurigen Zustände jener Zeit, in der die
Leiden und Drangsal des großen Krieges und die Ver-
wilderung, die infolgedessen eingesetzt war, noch deutlich
sich fühlbar machen. Einer der Söhne des Landpfarrers,
Gabriel Gotthilf Haber, heiratete 1730 die Tochter des
angehenden Magdeburger Buchdruckers Andreas Müller und
wurde damit sowohl der Vater der Faberischen Firma
als auch zugleich ihres Inhalts. Seitdem über
einundzwanzig Jahre lang hat er an der Spitze des Ge-
schäfts gelebt, unter ihm scheint — es geschah 1731 —
die „Magdeburgische Zeitung“ zum ersten Male offiziell
erwähnt worden zu sein, und noch zu seiner Zeit ist das
Blatt durch eine Sonnabendausgabe des Titels: „Historisch-
Politische und Celeste Weltwürdigkeiten“ erweitert worden.
Vor allem aber hat Gabriel Gotthilf Haber in Bezug auf
das Interessentenwesen einen bedeutenden Erfolg errungen.
Im Jahre 1727 war nämlich eine Königl. Kabinettsordre
erschienen, durch welche die Gründung eines sogenannten
„Intelligenzblattes“ in Berlin, Magdeburg, später auch in
Halle und wohl auch in anderen größeren Städten be-
treten wurde. Bei Berlin ihrer Privilegien, ja unter
Umständen bei noch höherer Strafe machten sich die
Zeitungsbefürworter nur der Veröffentlichung aller In-
serate enthalten, die sich auf Kauf oder Verkauf von
beweglichen und unbeweglichen Sachen, auf Auktionen,
Subskriptionen &c. bezogen. Da die Zeitungsbefür-
worter gehalten wurden, in jeder Weise das „Intelligenz-“

heute hier glauben schon, daß Djedad Pasha vielleicht schon in
der nächsten Zeit wieder hier eintreffen werde, obwohl nach
seiner Erinnerung eine mit zahlreichen Unterschriften ver-
sehenen Entfernung an den Sultan abgeschickt wurde, während
in einer zweiten Abreise auf die zunehmende Gefahr aufmerksam
gewacht wurde, daß England und Russland in einer Invasion
den Inseln anstreben. Jetzt wäre die Person des
Marshall durchaus geeignet, auf der Insel Eydros zu er-
treiben, als er vor vier Jahren dort Generalgouverneur war.
Allerdings hatte er damals Mittel an der Hand, über die er
diese nicht verfügt. Über wenn Europa endlich mit der Ein-
führung von Reformen und dem autonomen Regime auf der
Insel beginnen will, dann auch vor allem die Rübe ge-
führt sein, und diese kann Djedad Pasha sicher herbei-
führen, ebensoviel wie er, als irgend ein europäischer
Gouverneur, dem Land, Staaten, Sitzen und Gütern
verbunden sind und der sich eine wichtige
und bedeutsame Bevölkerung gegenüber sieht, mit der er
die besten Waffen nicht leicht fertig werden könnte. Die beste
Abhang wäre die Beleidigung Djedad-Pashas an der Insel für
eine Reihe von Jahren, bis die Rübe vollständig geschält ist
und die verdeckten Reformen durchgeführt sind. Dann kann
er die Regel der Regierung in freiem Laufe legen und mit
der Beleidigung der Freiheit scheiden. Gewiss Europa einen un-
bedeutenden Dienst geleistet zu haben. Jeder andere Verlust,
wie die heutigen Zulande Erziehung zu bringen, wäre vergleichbar.
Nun würde mir eine Rübe gefallen.

Zur Flottenfrage

erhalten die „Hamburger Nachrichten“ folgende
beachtenswerte Zuschrift:

„Der „Welttag Oberster“ verdientlich eine Unterredung
seines Redakteurs mit einem Kavalier, der zu den Kolonial-
truppen gehörte, die zum Jubiläum der Krönung von England
nach London gekommen waren. Aus die Frage des Berichts-
erfolges äußerte der freundliche Gast, er werde mit einem
deutschen Dampfer nach Hause reisen, weil die An-
gehörigen der britischen Dampferlinien auf die
Wähler des treibenden Publikums gar keine Rücksicht
nahmen. Werde die Bekämpfung des Feindes geprägt
nicht bald eine andere, so könnte ich vorstellen, daß britische
Schiffe gar keine Passagiere aus Australien mehr befördern.
Angeraden erpietzt man bei Begehung des deutschen Dampfers
eine beträchtliche Summe an Fahrgästen und erechte Australien
in bedeutsam stärkerem.“

Hierzu bemerkt die englische Zeitung: „Wie halten es für
unsre Freunde, die englischen Dampfer auf die Wälder direkt
Manns aufmerksam zu machen, da seine Aussichten die Ent-
wicklung einer ganzen Seefahrtlinie zu vertreten
scheinen. Der englische Kavalier glaubt, auf den Wäldern ver-
gangener Zeiten ruhen zu können und denkt, das Preisgut der
britischen Flotte hilft ihm diese Konkurrenz entgegen und brin-
gen. Die Zeiten sind vorüber. Unter großer Kon-
kurrenz gewinnt und soll für Gott jedes Gebiet ab,
was wir nicht nicht für Beute energisch gegen diesen
gefährlichen Gegner wappnen. Sehr jetzt, als daß es zu
jetzt gleich.“

Die Nachfrage dieses sonst untergeordneten Staates Wälder
nicht ignoriert, lag in dem Appell an die englischen Redakteure
eine große Gefahr für unser Österreich. Ein jeder auf-
merksame Seiter wird in verschiedenen deutschen, englischen, in
neuester Zeit sogar französischen Zeitungen gelesen haben, wie
das und Wagnis der britischen Kaufleute gegen die Deutschen
wachsen.

Daß der deutsche Kaufmann, so wie es im englischen Blatt
angeführt ist, tatsächlich bald für Gott dem britischen Konkurrenten
Wälder abweichen wird, ist und alles bestätigt, wie lange über die
britische Regierung diesen Kampf um Ungnade ihrer Handels-
stadt, ohne einzugehen, nicht. Verlusten wir einmal und in
die Lage der englischen Interessen zu versetzen.“

Seit Jahrhunderten dehnete die habsburgische englische
Nation ohne unerschöpfbare Ressourcen des ganzen Weltmarktes
in allen Wetter, in allen Ländern, hatte die englische Flotte
die anerkannte traditionelle Suprematie. Als am Anfang dieses
Jahrhunderts Frankreich das Monopol durch die Eröffnung eines
eigenen Seehafens das Übergewicht erlangte und unter
und regungslosen Oberfläche zu erweitern, als gebe dort alles seinen
normalen Gang. Aber unter der anscheinend so stillen
und regungslosen Oberfläche gärt es in der Tiefe weiter,
und streift die Entwicklung der Beziehungen ohne Unterlaß dem Augenblick zu, der den beherrschten
Kästen gesetzten wird, die Maske von sich zu werfen und ihr Selbstbestimmungsrecht von den jeweiligen Herren
des Landes zurückzubekommen. In anglo-indischen Re-
gierungskreisen ist man sich dessen recht wohl bewußt und weit entfernt, dem Landkreis zu trauen. Ist es
doch Thatjache, daß die Wieder der beiden englischen Be-
amten in Bania noch heutigen Tages unentdeckt sind,
obgleich für ihre Anzeige ein Preis von 20 000 Rupien
ausgelegt wurde; auch in Chittpur und selbst in Bom-
bay ist es keineswegs geheuer, und auf den englischen
Gesellschaften lastet das unbeklagliche Gefühl, sich einer
allumfassenden, aber ungriekbaren Verschwörung gegen
über zu wissen, welche durch Impudentien zusammengeschlossen wird, an denen alle Besitzungs-
versuche — diese ultima ratio englischer Verwaltungswis-
praxis — wirkungslos abprallen. Daneben führt die

zu sehen, wie die ersten Familienanzeigen sich aus-
nehmen. Um nur ein Beispiel anzuführen, sei erwähnt,
daß im Jahre 1789 ein Herr, Namens Weinhold
den Tod seiner Gattin mit folgenden Worten angekündigt:
„Allen Freunden, Freunden und Bekannten der Seelen
ermangelt es nicht, doch mit so schwerlichen Verlust an-
zusehen. Ich bin von Ihrer Teilnahme daran überzeugt,
verbitte aber die schriftliche Verstärkung derselben.“

Schwarze Zeiten zeigen auch für die „Magdeburgische Zeitung“ mit dem Beginn der Franzosenzeit heraus.
Die Faberische Familie kam auf ihren Friedrich Heinrich August Haber allerdings bald hin. Zur Franzosenzeit
nämlich durfte in der Zeitung nur das veröffentlicht werden, was den unter französischer Kontrolle erscheinenden
Zeitung entnommen und was von der Firma in Magdeburg genehmigt war. Nun hatte der genannte
Haber in die Spalten seiner Zeitung eine Ansrede des Kaisers Napoleon an den Großherzog von Berg aus dem Frankfurter Säntzschreit aufgenommen.
Der Nebenwert dieses Blattes, der die Ansrede einer französischen Zeitung entnommen hatte, war bei der Übersetzung
und Deutung und Deutung eines Originals etwas abweichen. Daraufhin verlangte der Gouverneur von Magdeburg,
General Michaelis, daß Haber solle in den nächsten Aus-
gabe seiner Zeitung eine neue wörtliche Übersetzung jener Ansrede bringen und dabei bemerken, daß die
Übersetzung auf Befehl des Generals geschehen sei.
Haber legte dem General nach einer wortlichen Übersetzung vor und fügte die Übersetzung hinzu, die mit den Worten „Auf Befehl“ begann.
Über diese Worte aber wurde der General aufs höchste entzweit und beschloß ihm ohne weiteres, die Worte „Auf Befehl...“ zu gebrauchen. Um weiteren Unannehmlichkeiten zu entgehen, fügte sich Haber zwar diesem Befehle, hatte aber zugleich den Mut, an den Büffeten, Grafen von der Schulenburg-Geben einen Brief mit der Bitte
um Auflösung darüber zu richten, ob die Befehle

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Geschichte einer Zeitung.

Einen wertvollen Beitrag zu der Geschichte des deutschen
Journalismus und somit zur deutschen Kulturgeschichte
überhaupt liefert die vor wenigen Wochen erschienene um-
fangreiche Jubiläumsausgabe der Faberischen Buchdruckerei in
Magdeburg, die diese Firma in Verantwortung ihres
250-jährigen Bestehens herausgegeben hat. Da bereits
das vorige Jahr das eigentliche Jubiläumsjahr der Firma
war, so hat sich das Erscheinen der Schrift allerdings
verzögert. Doch liegt in ihrer Umfang, die nicht unter
den Voraussetzungen der Firma erklärbar ist, eine hohe
Qualität und großer Wert für die Geschichtsschreibung
der Stadt und ihres Landes. Es ist eine sehr interessante
und wertvolle Sammlung von Dokumenten, die die
Entwicklung der Presse in Magdeburg und Sachsen-Anhalt
in den letzten 250 Jahren darstellen. Die Schrift ist
in zwei Bänden in einem schönen Ledereinband
ausgestochen und kostet 100 Mark. Sie ist ein
wahrer Schatz für alle, die an der Geschichte des
deutschen Journalismus und der Kulturgeschichte
interessiert sind. Es ist eine wertvolle Ergänzung
der bestehenden Geschichtsschriften und wird
sicherlich eine lange Zeitlang gelesen werden.

Hindupur, sie in ihrer feindseligen Sprache gegen das britische Regime fort, unterstützt durch die Mitarbeit und das Gold einflussreicher Rabobs, die ihrerseits wieder geheimer Beziehungen zu russischen Emigraten verdächtig erscheinen. Es ist charakteristisch für englisches Verhalten, daß man sich, bei aller vor der Welt gezeigten Schwärmerei für Frei- und Gedankenfreiheit, jetzt, wo es den eigenen Interessen in Indien an den Kragen zu geben droht, auf einmal für Skepsisierung der indischen Native-Presse begeistert und, da auf Grund der bestehenden Gesetze den unbekannten Blättern nicht recht beizukommen ist, den Ersatz von Ausnahmewege in Erwägung zieht. Zugleich er sieht man aus der Erwähnung solcher Pläne, wie ungemein ernst die Lage in Indien gegenwärtig sein muß.

Pest, Hungerknot, entwertete Währung, sind die drei größten Übel, an denen Indien zur Zeit leidet, und deren Beseitigung dem allgemeinen Wohlvergnügen sicherer steuern würde, als administrative Chikanen gleichviel welcher Art. Aber dazu bedürfte es einer wirklichen indischen Selbstregierung, einer Autonomie, welche England dem indischen Reiche aus freien Städten niemals gewähren wird. England herrscht in Indien mit dem Rechte des Grobherzogs, und gedient sich auch fernerhin ausschließlich auf dieses Recht zu stützen. Die Schlappe, die man im Tochi-Thale davongetragen hat, muß und wird deshalb voll ausgekehrt werden, denn nichts könnte dem englischen Regime in Indien gefährlicher werden als die Wahrnehmung, daß die materielle Macht Englands nicht mehr hinreiche, um die wilden Völkerstämme der Nordwestgrenze im Zaume zu halten. Die Strafexpedition in das Tochi-Thal verfolgt daher nicht nur einen militärischen, sondern auch einen eminent politischen Zweck. Man nimmt an, daß nach ihrer erfolgreichen Durchführung die Fügel der Regierung merklich schärfer angezogen werden dürften. Die englische Politik hat ja in dieser Hinsicht in Irland eine ganz gute Schule durchgemacht, und da die Indianer aus freien Städten sich nicht in ihr Schafthal von England ausgebeutet zu werden, finden wollen, so muß durch Annwendung gelinden Zwanges nachgeholt werden. Es soll in Indien Ruhe um jeden Preis geschaffen werden, und wäre es die Ruhe eines Kirchhofs? Denn die Verhältnisse außerhalb Indiens lassen sich für England unerfreulich an. Aus Afghanistan werden Umrücke berichtet, welche den Wiederanbruch von Präsidentenwirren nach dem Tode Abdurrahmans, der von vielen als nahe bevorstehend erachtet wird, unvermeidlich erscheinen lassen. Dort wie in Persien aber macht der russische Einfluß Fortschritte, die England nach und nach ganz in den Schatten stellen und auf Indien zurückdrängen müssen.

Tagesschichte.

Dresden, 28. Juli. Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen gedenken Se. Majestät der König am 2. Septemper der Parade des Königl. Bayerischen I. Armeecorps bei Großreuth bei Nürnberg am 4. Septemper der Parade des Königl. Preußischen VIII. und XI. Armeecorps bei Homburg v. d. H. und vom 6. bis 10. Septemper den Kriegsmärschen und Manövern der genannten beiden Königl. Preußischen Armeecorps gegen das Königl. Bayerische I. und II. Armeecorps beizuwohnen.

— Zur heutigen Königl. Tafel, die nochmittags um 2 Uhr im Königl. Schlosse zu Pillnitz stattfand, waren Ihre Exzellenzen der General d. Inf. g. D. Freih. v. Hodenberg und der Generallieutenant z. D. Müller v. Bernen sowie der Königl. Arzt Stabsarzt Dr. Rampf mit Einladungen ausgezeichnet worden.

Dresden, 28. Juli. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Kathilde werden höchstlich nächst Sonntag, den 1. August, mit dem Jahrplanmähsigen Schnellzuge abends 7 Uhr 20 Minuten zum Bie nhe Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin Leopold von Hohenzollern nach dem Nordseebad Scheveningen begeben. Die Rückkehr Ihrer Königl. Hoheiten nach Dresden bei Hostewitz erfolgt vorwisslich Sonnabend, den 6. August, vormittags.

Dresden, 28. Juli. Se. Königl. Hoheit der
Prinz Friedrich August hat aus militärdienstlichen
Rücksichten seinen Aufenthalt in Norderney unter-
brochen und ist heute früh hier wieder eingetroffen.

Dentides Reids.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser haben von
Wolde aus auf der „Hohenzollern“ die Rücksiefe an-
getreten.

Magdeburgischen Gewerbeamt denjenigen der Civilbehörden wirklich vorangingen. Leider erreichte Haber damit nicht, was er gehofft hatte, denn die Verhandlungen zwischen der Civil- und Militär-Verwaltung endeten damit, daß das Zeitungswesen der Oberaufsicht der Civilbehörde entzogen und unter die der Militärgewalt gestellt wurde.

Sächsische Kartographie. Was eine gute Landkarte zu bedeuten hat, weiß jetzt auch der Vater, der einfache Wandersmann zu schätzen, und Sachsen hat einen guten Ruf in der Kunst, jene herzustellen. Schon die Karten, Situationen und Wegmaße unseres Kurfürsten „Vater August“ und der ehrenwerten Männer Magdeburga und Crivinger sind beachtenswerte Anfänge unserer Kartographie; aber welch' ein wissenschaftliches Material ist nun in der Reihe späterer Karten bis zur großen fächerförmigen Generalstabskarte und der neuen, nächst jener vollendeten geologischen Karte niedergelegt, welche letztere die Staatsregierung unter Prof. Dr. Gredner's Zeitung hat erscheinen lassen. In gegenwärtiger Zeit ist es wohl angebracht, einen Blick auf das vaterländische Kartenwesen zu werfen. Wie schon Mertel-Engelhardt (Sachsen, I, S. 234) meint, ist wenig bekannt, daß der Marienberger Diakonus Joh. Crivinger 1568 die erste geöffnete Landkarte von Böhmen, Weihen und Thüringen herausgab, die „als erster Versuch gut genug ausgefallen und als der Grund aller Landkarten von Sachsen bis in die neuern Zeiten anzusehen ist.“ War dies auch nicht der erste kartographische Versuch überhaupt, so wohl doch für das bezeichnete große Gebiet. Crivinger selbst soll ein eifriger Wandrer gewesen sein und ist früher mit seinem Darstellung den zahlreichen Kaufleuten, Bergleuten, den damaligen erzgebirgischen Handelsleuten ein Helfer gewesen. Ging ein erzgebirgischer Orläutenhändler und Reiseführer bis Prag, Regensburg, Rütenberg und Braunschweig. Auch des Kurfürsten August Karten sind beschreiblich; sie wurden damals und bis in die neuere

— Der Besuch des italienischen Königspaares in Deutschland anlässlich der Wandter in Homburg wird sich, wie verlautet, auf die Tage vom 4. bis 6. September erstrecken.

— Der König von Siam traf, von Kopenhagen kommend, gestern nachmittag um 3 Uhr auf seiner Yacht „Mahabhati“ im Kieler Hafen ein. Die Strandbatterie von Friederiksort feuerte Salut. Im Hafen selbst begab sich der Staatschef von Riel, Konteradmiral Übler, sowie der siamesische Generalkonsul aus Hamburg an Bord der Yacht. Nach kurzem Aufenthalt im Kriegshafen lief die Yacht in die Schleusen zu Holtenau ein, wo der Präsident des Kaiserl. Kanalamts und der Betriebsdirektor an Bord der Yacht empfangen wurden. Um 4 Uhr verließ das Schiff Holtenau und dampfte nach der Elbe ab.
— Wie verlautet, hätten die hier weilenden Kaiserl. japanischen Marineingenieure vom japanischen Marineministerium den telegraphischen Auftrag erhalten, die endgültige Bestellung eines japanischen Panzerschiffes bei der Schiffbauanstalt „Ullan“ sehr abzulehnen.
— Während des Vierteljahres vom 1. April bis 30. Juni 1897 haben 7309 Schiffe (gegen 5188 Schiffe in demselben Vierteljahr 1896) mit einem Nettozurruumgehalt von 589 240 Registertonnen (1896: 400 847 Registertonnen) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe im Anrechnung zu bringenden Elbostausgeldes, am Gebühren 286 049 R.

(1896: 221 904 R.) entricht.
— Für eine neue Organisation der Kolonialverwaltung sollen dem „Hamb. Gott.“ zufolge in den nächsten Etat Forderungen eingestellt werden. Dem Plan, ein selbständiges Kolonialamt zu errichten, der seit Jahren erörtert worden ist und 1894 seiner Bewilligung nahe war, habe man anscheinend vorläufig fallen lassen. Jetzt handle es sich darum, ein eigenes Grundstück zu erwerben, wo die gesamte, jetzt auf zwei Gebäude verteilte Kolonialverwaltung untergebracht werden könne, und um die Bestellung eines sogenannten Vertreters des Direktors der Kolonialabteilung. Die Ernennung eines solchen Stellvertreters des Chefs wird in längerer Ausführung als dringend benötigt.

— Der neue amerikanische Zolltarif ist nach der Entscheidung des Senats in Washington am Mittwochabend vom Freitag zum Sonnabend in Kraft getreten, sobald die Ladungen der am Sonnabend eingetroffenen Schiffe den neuen Zöllen unterworfen sind. Wie die „Morning Post“ meldet, war in New-York der französische Dampfer „Tortaine“ mit einer wertvollen Ladung angekommen, allein da seine Ladungspapiere nicht vor 4 Uhr ausgestellt wurden, gilt von ihm, daß er nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes angelangt ist, und somit unterlag die Ladung den höheren Zöllen. Möglich, daß auch die Papiere abhängig über den französischen Augenblick zurückgehalten werden sind. Von Deutschland sind in den letzten fünf Monaten sehr große Vorräte aller Art nach den Vereinigten Staaten abgegangen. Sicherlich wird auch der deutsche Exporthandel durch den hochdrückendenischen neuen Tarif, der in der Geschichte den Namen „Dingley-Tarif“ nach dem Namen des Vorsitzenden des Finanzausschusses führen wird, geschädigt werden. Indes wird sich die Tragweite des Tarifs erst beurteilen lassen, wenn der vollständige Text vorliegt und wenn bestimmte Erfahrungen gesammelt werden sind. Für die deutsche Industrie kommen außer der Position Zucker vornehmlich die Zollerhöhungen in Betracht für Chemikalien, Oele und Farben, für iridene und Porzellanwaren, Glas und Glasmärkte, für Metalle und Metallwaren aller Art und für

Metalle und Metallwaren aller Art und für Draht.

— Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte, schreibt: „Die Art, wie man den Austritt des Abg. Schoof aus der national-liberalen Fraktion veranlaßt hat, hat in den Kreisen des „Bundes der Landwirte“ eine Erregung hervorgerufen, die nicht ohne Rückwirkung auf die Beziehungen zur nationalliberalen Fraktion bleiben kann. War die Ausschließung Schooßs thatsächlich begründet, dann mußte ebenso gut der Abg. Bied, der von Anfang an für das Gesetz sich erklärt hatte, der Abg. v. Benda, der fern geblieben war, der Abg. v. Sanden, der sich der Abstimmung enthielt, und der Abg. Schmedenbied, der offen für die Volksliste eingetreten, aber zur Abstimmung nicht gekommen war, ausgeschlossen werden. Man könnte sich höchstens damit entschuldigen, daß Abg. Schoof den freiwilligen Austritt

abgelehnt und so seinen Rückslag veranlaßt habe, während man von den übrigen Abgeordneten den freiwilligen Austritt erwartet. Sei dem nun, wie ihm wolle, uns kann die Art, wie die Fraktion gehandelt hat, nur recht sein. Sie befürdet die Klärung und erleichtert unser Vorgehen bei den künftigen Wahlen ungemein. — Demgegenüber sucht die „Rationalliberale Korrespondenz“ das Verhalten der Fraktion wie folgt zu entschuldigen: Die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, die Herren Bues und v. Sanden werden wegen ihrer Haltung in Sachen des Vereinsgelehrtes in verschiedenen Blättern verhöhnlich angegriffen. Wir stellen daher fest, daß die nationalliberale Fraktion des Landtages von diesen Herren vom ersten Augenblick an vom ihrer

Zeit in der Kurfürstl. (später Königl.) Bibliothek aufbewahrt. Der Fürst arbeitete genau, mit Stift, Kreisel, Maßstab, Kompass und einem an seinem Wagen angebrachten Wegmeister, den Prof. Thau in Leipzig angefertigt hatte. Als Gehilfen hatte er bei seinen Arbeiten besonders den Hof Magdeburg, den Magister Hume und den erwähnten Marienbergser Geistlichen Erzinger, welcher gewissermaßen der Vorläufer eines andern sächsischen Geistlichen, des um Vermehrung und Verfeinerung Sachsen verdienten Pastor Jünter (nm das Jahr 1700) war. Ein gehobenes Kartensystem war nicht denkbar, so lange nicht Trigonometrie und Landesvermessung angewendet wurden. In der Zeit 1450 bis 1491 führte der vorstreffliche Georg von Peuerbach, der zu Wien unter Hof von Gründen studiert hatte und als „Wiederhersteller der Astronomie jener Zeit“ gilt, die Geometrie auch in die Kartierung ein; Sebastian Münster, der reform. Basel Lehrer (vorher Franziskaner), welcher als geachteter Geograph 1552 starb, beschrieb ein Werkzeuge, die Lage der Ortschaften durch Triangulation zu finden. Er nahm schon das südliche Deutschland auf, gab aber vom Weissen und Thüringen nur eine Kartenflage. Für astronomische und besonders Längenbestimmung war der sächsische Mathematiker und Astronom Binter oder Apianus aus Leisnig (1495 bis 1522), der auch Karls V. Lehrer war, thätig. Er gab die Lage von verschiedenen sächsischen Städten an nach ihrer Länge und Breite. Aber Johann Friedrich der Großmütige, an den er sich gewendet hatte, unterstützte in der damals unruhigen Zeit sein Unternehmen nicht, obwohl Apian, der Professor zu Ingolstadt wurde, ganz Sachsen aufnehmen wollte. Eine von 1551 rechnet man die ersten Ankläge einer fort-

abweichenden Auffassung im Kenntnis gesetzt worden ist; sie hat somit der Überzeugung der Herren, die von Anfang an bis zum Schlusse festgehalten und auch zum Ausdruck gebracht worden ist, bevor Abg. Hobrecht seine bekannte Erklärung abgab, die Auffassung entgegengebracht, auf welche die Überzeugungskreise bei jeder politischen Auffassung, gleichviel welcher Partei, berechtigten Anspruch hat.

— Über das positive Ergebnis der nunmehr beantragten Sessjon des preußischen Landtags bemerken die „Berl. Pol. Rund.“ folgendes: Der Kampf um die Vertragsfreiheit war es, der doch nur durch eine ganz geringe Mehrheit in Gunsten der Sozialen entschieden ausgefallen ist, darf in Privatgesprächen erwähnt wurde, Dr. v. Hellendorff bedauert beabsichtige, für den nächsten Reichstag zu kandidieren. Sollte er gewählt werden, so sieht ihm, wie jedem, der sich zu dem Parteiprogramm der Deutschen Konservativen vom Dezember 1892, das eben die grundlegenden Prinzipien der Partei enthält, bekannt, der Zugriff zur konservativen Fraktion des Reichstags offen. Ob es sehr gefährlich ist, Dr. v. Hellendorff schon gleich von vornherein als den zukünftigen Führer der Fraktion, der sie aus den Schlingen des Bundes der Landwirte retten sollte, zu signalisieren, dürfte freilich mehr als zweifelhaft sein.“

Österreich-Ungarn.
Buda-Pest. Zum 30. Juli abends ist eine Konferenz der liberalen Partei einberufen; auf derselben wird Ministerpräsident Baron Banffy weitere Vorschläge zur Bekämpfung der Obstruktion machen und, wie verlautet, weitreichende Maßregeln beantragen.

Öesterreich-Ungarn.

Buda-Pest. Zum 30. Juli abends ist eine Konferenz der liberalen Partei einberufen; auf derselben wird Ministerpräsident Baron Bansffy weitere Vorschläge zur Bekämpfung der Überstitution machen und, wie verlautet, weitergehende Maßregeln beantragen.

Franreich.
Paris. Der Minister des Äußeren Hanotaux hatte gestern eine Unterredung mit dem Botschafter Cambon, der sich demnächst wieder auf seinen Posten nach Konstantinopel begeben wird.
Der Minister des Äußeren Hanotaux gab ein Diner zu Ehren des Grafen Goluchowski, an welchem unter anderen Ministerpräsident Waline, Finanzminister Cocher sowie die Botschafter Courcier, Cambon und Berthier teilnahmen.

— Wie die „T. R.“ erzählt, hatte der österreichische Minister des Äußeren Graf Goluchowski am Montag mit Hanotaux eine Unterredung, die gegen drei Stunden währte. Dadurch ist die von Wien aus verbreitete nachdrückliche Befürchtung, daß Goluchowski in Paris keine Politik treiben mölle, genügend gekennzeichnet.

— Die Abreise des Präsidenten Faure nach Russland ist nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ unabänder-

lich auf den 18. August anberaumt. Der Aufenthaltszeitraum des Präsidenten in Russland wird von vierziger Dauer sein.

Gin Behandlung Moskau steht nicht auf dem Reiseprogramm.
— Der Panama-Untersuchungsausschuss der französischen Kammer hat die Gelegenheit wahrgenommen, seine Thätigkeit mit einem kleinen Knallstück abzuschließen; die Erklärung des Justizministers, gemäß auf Cornelius Herz bezügliche Aktenstudie, in die der Ausschuss Einblick nehmen wollte, nicht zu liefern, daher auch nicht vorlegen zu können, bot dem in eine Sadogse geratenden Ausschuss den willkommenen Vorwand zu einer Protestkundgebung, nach der er seine Thätigkeit bis zum Herbst einstellt. Dem vom Glück abneigen nicht begünstigten Ausschuss begegnete überdies noch das Mittgeschick, doch gerade seine legitime Schung, unter deren Eindruck er sich verstellt hat, einer Feuerzangenbowle gewidmet war, die so recht geeignet war, seine ganze Thätigkeit dem allgemeinen Gelobten preiszugeben. Henri Rochefer hatte, so wird der „Boss-Big“ aus Paris geschrieben, bei seiner Vernehmung unter anderem ganz harmlos erzählt, in den Wandelgängen des Palais Bourbon sei der Abg. Marcel Habert auf ihn zugegangen und habe ihm gesagt: „Wissen Sie das Neueste?“ Dr. Hanotaux hat einen seiner Sekretäre zu Cornelius Herz geschickt, um ihm seine Papete abzuladen, die im der That unheimlich Auswürtigen Umre hielten.

der Verlegenheiten betreten können.“ Der Ausschuss hatte nichts Eiligeres zu thun, als den so ausgezeichnet unterrichteten Hrn. Marcel Habert vorzuladen, um von ihm etwas Näheres über diese geheimnisvolle Angelegenheit zu erfahren. Hr. Marcel Habert hält nun lächelnden Standes einen langen, wortreichen Vortrag, der sich etwa so zusammenfassen lässt: „Aber, meine lieben Kollegen, wie kommen Sie mir vor! Sind Sie denn nicht auch Abgeordnete? Gehören Sie denn nicht auch in den Wandelzügen umher? Schwochen Sie denn nicht auch ins Blaue? Wenn man nicht einmal mehr ein bishchen lügen, oder sagen wie flaukeln darf, ohne gleich festgenagelt zu werden, so hört doch alle Gemüthslichkeit auf. Ich weiß gar nichts von einer Sendung des Hrn. Hanotaux an Cornelius Herz. Ich habe allerdings etwas hören hören, aber ich kann meinen Generalmann nicht nennen, und übrigens wird er wohl soviel von der Sache wissen wie ich. Wenn der Tag lang ist, plaudert man allerlei, um sich die Zeit zu verfüllen.“ So sehen die Anzeichen aus, auf Grund deren der Panamakontakt seiner Untersuchung die Richtung giebt, und so sind die Menschen beschaffen, mit deren Hilfe er die Wahrheit zu ergründen hofft.

Belgien.

Brüssel. Der internationale Arbeiter-Versicherungskongress in Brüssel wurde am Montag vom Staatsminister, Präsidenten der Repräsentantenversammlung Beernaert, eröffnet. An ihm nehmen Vertreter aller Völker teil; aus Deutschland ist u. a. der bisherige Präsident des Reichs-Versicherungsamts, Dr. Voedtler, erschienen. Der Arbeitsminister Nienhuis begrüßte den Kongress im Namen der belgischen Staatsregierung, erklärte die Unfallfürsorge für nötig und hob die Verdienste Deutschlands, insbesondere Beedlers, hervor. Linder-Barth beschrieb im Namen des ständigen Ausschusses eine Ansprache. Dr. Voedtler gab einen Überblick über die Aufgaben des

aber alle mit dem Schulwesen zusammenhängenden Gebiete geben. Aus dem ersten sei als charakteristisches Beispiel das Zeichnen herausgehoben, das nicht weniger als 18 Kämmern umfasst. Sie beziehen sich auf prinzipielle, ästhetische und pädagogische Fragen, bieten aber auch mehrere wohlgesungene Lehrproben und Präparationen. Aus diesen sei die Studie eines jüdischen Lehrers, Th. Göhle in Cotta-Dresden, über die Spirale erwähnt. In dem Heft 10/11 tritt u. a. die Literatur über Pestalozzi hervor, die mit dem Jubiläum zusammenhängt. Als Beweis für die Berücksichtigung der modernen Schulverwaltung sei der Artikel des Herausgebers Karl Rehberg „Zum 70. Geburtstage des Hen. Willr. Sch. Überregierungsrates Dr. Karl Schneider“ angeführt. Letzterer hat beinahe ein Vierteljahrhundert dem preußischen Unterrichtsministerium angehört und daneben eine fruchtbare literarisch-scientifische Tätigkeit ausübt.

88 Über den gesundheitlichen Wert des Singens veröffentlicht Staatsrat Dr. Barth (Köslin) im „Archiv für Laryngologie und Rhinologie“ eine Betrachtung, die in weiten Kreisen Beachtung verdient. Läßt man bei der Beurteilung des Singens den ästhetischen Geschmack außer Acht, dann stellt das Singen eine rein körperliche Übung dar, die auf andere körperliche Verdriessungen und Vorgänge eine gewisse Rückwirkung haben wird. In einer Linie ist das Singen vom Atmen abhängig, der Sänger braucht einen viel größeren Luftvorrat, als jemand, der in gewöhnlicher Redeweise spricht; das Singen wird also die Lungenfähigkeit am meisten beeinflussen. Jedes Organ ist übungsfähig, also auch die Lungen. Durch Übung vermögen die Sänger die Luftröhre, welche die Lungen bei der Atmung aufzunehmen können, außerordentlich zu vergrößern. Wer Deutschen können im Mittel mit unsrer Lungen etwa 3222 ehem Luft atmen — die Lungen sind bei nordischen Völkern stärker entwickelt als bei südlichen, weil das Klima höhere Anforderungen an die Atmungsleistung stellt —; die Lungen der Berufssänger aber je-

Kongresses, gedachte Leon Sayt, Jules Simon, Chambaud und lud zur Nachfolge Deutschlands ein. Nach Beendigung seiner Rede wurde Dr. Voelcker zu seinen bedrohen, warm empfundenen Worten von allen Seiten beglückwünscht.

Großbritannien.

London. Im Unterhause erklärte der Parlaments- untersekretär des Äußen, Curzon, die Regierung habe in Madrid gegen die Verschiffung ausgewiesener Anarchisten nach Woerpoel Einspruch erhoben; die spanische Regierung habe die Bedauern über die erfolgte Verschiffung von Anarchisten nach England ausgedrückt und versprochen, daß keine ausgewiesenen Anarchisten mehr nach England geführt werden sollten. — Bei der Erörterung des Marinebudgets erklärte der Erste Lord der Admiralität Goschen, es bestelle die Absicht, den Bau der für dieses Jahr vorgesehenen Kriegsschiffe zu beschleunigen, außerdem würde in einem Nachtragsteil eine halbe Million Pf. Stiel für weitere Schiffsbauten beantragt. Er habe seiner Zeit gesagt, daß wenn andere Mächte ihre Marineweranstellungen steigerten, England hätte ihrem Beispiel folgen werde. Die Rüstung anderer Länder gehe daher sehr harte, große Kreuzer zu bauen, die im Falle eines Krieges die Verbindungen Englands bedrohen würden. England sollte daher ebenso mächtige Kreuzer haben, um ihnen zu begegnen. Die freindlichen Nationen hätten auch die unerordentliche Geschwindigkeit der englischen Torpedobootsflotte bemerkt und vermehrten deshalb ihre Flotten wesentlich durch dergattige Schiffe. Der Nachtragsteil beweist, dem weiteren Schiffsbau anderer Nationen durch den Bau neuer Schiffe und durch die Beschleunigung des Baues der bereits begonnenen Schiffe zu begegnen; es werde beabsichtigt, sehr schnelle Kreuzer zu bauen, die geeignet seien, sich an Gefechten zu beteiligen und die Verbindungslinien Englands zu schützen. Außerdem sollten von dem Nachtragsteil 60000 Pf. Stiel für vier neue Torpedobootsboote verwendet werden.

Zu der gestrigen Abstimmung des englischen Unterhauses in der Abodes-Journal-Angelegenheit bemerkten die „Hamburger Nachrichten“: Es ist also genau so gekommen, wie es erwartet war. Das Unterhaus hat sich für die Vertuschungspolitik seines Ausschusses erklärt. Der englische Kolonialsekretär schafft sich mit fiktiver Rücksichtslosigkeit auf die Seite von Rhodes, indem er dessen Verdienste um Großbritannien so hoch einschätzt, daß sie eine Bestrafung für etwaige „genötigte Freiheit“ auslösen. Außerdem konstatierte er eine zwischenliegende Lage gegenüber der südafrikanischen Republik. Daß diese aber einzeln und allein der verhältnismäßigen Haltung des Präsidenten Krüger zu verdanken ist, hat er verdrängt. Wir glauben nicht, daß die Rede Chamberlains dazu beitragen wird, die Befreiung in Südafrika auszugleichen. Das ein Schiedsgericht zur Beilegung der Streitfragen zwischen England und Transvaal, wie es von Portia aus vorgeschlagen ist, von der englischen Regierung gewünscht werden sollte, möchten wir trotz aller schwierigen Erwägungen bestehen. Das Urrecht ist zu sehr auf Englands Seite, als daß es darauf reagieren könnte, vor einem unparteiischen Forum gut abzuwählen. Für das Amtselement liegt die Sache, trotz aller Entgegnungen des südafrikanischen Präsidenten, genauso, wie vor einem Jahr. Und da Rhodes aus dem Ausfließungen Chamberlains nur eine Ermutigung zu neuen „patriotischen Verdienstschöpfen“ wird, handeln die Buren verständig, wenn sie ihren Patronenvorort rechtzeitig verdoppeln. Eine friedliche Lösung der südafrikanischen Frage wäre nur denkbar, wenn das holländische Element bedenksäßig vor den unberichtigten englischen Ansprüchen kapitulierte.

Oberhaus. Auf eine Anfrage Roß, ob die Regierung Änderungen in der Verwaltung der Gebiete, welche unter der Südafrika-Gesellschaft stehen, beabsichtige, erwiderte Lord Salisbury, daß habe aus der gestrigen Rede Chamberlains erscheinen können, daß nicht beabsichtigt werde, der Gesellschaft den Frieden zu entziehen, daß aber gewisse Änderungen in demselben nötig seien. Er könne nicht im voraus sagen, welche Maßregeln ergriffen werden würden.

Rußland.

St. Petersburg. Der erste Erfolg des auf der Rückreise aus China begrüßten russischen Spezialkommissars, welcher unter Führung des Fürsten Uchomski dem Kaiser von China mehrere Geschenke des Kaisers Nikolaus von Russland überbracht hat, ist bereit zu verzeichnen. Das Organ des russischen Marineministeriums, der „Rost“, berichtet nämlich, wie die „Schof. Igo“ mitteilte, über das Projekt der Errichtung eines russisch-chinesischen Kriegshafens auf der Halbinsel Schantung, südlich vom Golf von Pefkihi. „Im vorjährigen Winter haben die Russen während ihres Aufenthaltes in der Bucht von Schantung deren Größe und Tiefe nach allen Richtungen gemessen und der chinesischen Regierung den Vorschlag gemacht, dort Robbenlager, Raketen, Schanzen und Schiffswerften zu errichten. Diesem Vorschlag gegenüber hat sich die chinesische Regierung anfangs ablehnend verhalten,

bedeutend mehr Lust. Die meisten Sänger vermögen 5000, die Sängerinnen 4000 oben mit einem Atemzug zu entleeren (bekanntlich verbleibt auch nach stärkster Atemzumming ein Luftriss, die Restluftluft, in den Lungen zurück) und man darf die Zähne noch nicht als die höchste Leistungsfähigkeit betrachten. Der Tenor Dr. Gius war im Stande, ein ganzes Lied aus Schumanns „Dichterliebe“, „Die Rose, die Blüte“ in einem Atem zu singen. Bei gewöhnlicher Atemzumming werden die Lungen weder so stark ausgedehnt wie bei der angestrengten Einatmung noch so stark vereengt, wie bei kräftiger Ausatmung. Beim atmenden Menschen macht die Verlustluft nur geringe Schwankungen; er nimmt für gewöhnlich nur 500 oben Luft ein und aus, also höchstens 1/2 bis 1/3 des Fassungsvermögens seiner Lunge. Der Sänger dagegen macht nicht bloß viele tiefe Atemzüge, sondern er verbraucht aus künstlerischen Gründen keinen Atem völlig, ehe er wieder Atem holt. Der Luftwechsel und die Durchlüftung der Lungen ist bei ihm also viel vollkommener als beim gewöhnlichen Atmen. Da nun die Sauerstoffaufnahme durch die Tiefe der Atemzüge beeinflusst wird, so vermögen täglich eins bis zweimal wiederholte Gesangsübungen von halbstündiger Dauer eine ausgiebige Durchlüftung der Lungen und einen erhöhten Gas austausch mit dem Blute zu schaffen. Verließung und Übung der Atemzumming, wie sie beim Singen stattfindet, ist aber zugleich auch Übung der Atemmuskulatur. Bei tiefen Atemzügen wird fast die gesamte Muskulatur des Rumpfes und des Halses in Anspruch genommen, also ein wesentlicher Bruchteil der gesamten Körpermuskulatur. Tiefes Atmen verzögert nicht allein den Innerraum des Brustkastens, sondern zieht auch die Rippenlinie, und infolge nimmt daher jeder, der singt will, eine gerade Haltung ein — ja alle Sänger und Sängerinnen haben eine gute Haltung. Die Atemzumming ist jetzt mit Wasserdruck gehärtet und bleibt es auch, mögen die vertieften Atemzüge noch so lange fortgesetzt werden. Singen bedingt also einen Wasserverbrauch,

der um so größer ist, je länger gelungen wird. Heiner erfordert die erhöhte Wasserdurchströmung auch einen größeren Wärmeverbrauch, somit wird also durch das Singen auch das Wärmeverbrauch erhöht. Jeder Sänger wird bestätigen, daß mit dem Beginn regelmäßiger durchgeführter und andauernder Gesangsübungen die Blasen zunehm — fast alle Sänger und Sängerinnen befinden sich ja auch in einem guten Ernährungszustand. Dazu kommt, daß das Singen, weil es mit ausgiebigem Inert- und Raumwandbewegungen verbunden ist, auch rein mechanisch einen Einfluß auf die Thätigkeit der Verdauungsorgane ausübt, gewissermaßen eine natürliche Massage. Berücksichtigt man weiter noch, daß das Singen eine jüngstige Pflege des Mundes erfordert, die Rose für Lust durchgängig mögt, das mustätsliche Gehör schärf, so muß man sagen, daß das Singen eine körperliche Übung ist, die auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen von weitgehendstem Einfluß ist.

In Paris wird in der Comédie Francaise gegenwärtig fleißig für die Vorstellungen in Orange geübt. Der Direktor hat in Orange 120 Statisten angesetzen, welche die „Trümmer“ und das „Voll“ in der „Antizone“ darstellen sollen. Konzertmeister Colonne, der mit seiner Kapelle die Truppe begleitet, probte am Sonntag mit den Sängern die Höhe der „Antizone“. Nach dem Prolog wird die Marschallade gehext — was einen stilvollen Eindruck ergeben dürfte!

Unter den einheimischen Funden römischer Antiken gehören Skulpturwerke aus leicht erklären Gelinden zu den Seltenheiten. Kürlich sind durchaus zwei solcher Funde in Köln gemacht worden, aber die im „Juni“ und „Juli“ des „Korrespondenzblattes der Westdeutschen Zeitung“ berichtet werden. Das eine Werk ist jetzt mit Wasserdruck gehärtet und bleibt es auch, mögen die vertieften Atemzüge noch so lange fortgesetzt werden. Singen bedingt also einen Wasserverbrauch,

die Regierung in Honolulu, angeblich weil sie von Japan bedroht wurde, sofort den Annexionsvertrag mit der Regierung in Washington abschloß. Der ganze Vorgang spielt sich dabei genau nach den Weisungen der beteiligten amerikanischen Justizleute ab.

Örtliches.

Dresden, 28. Juli.

Nach Mitteilungen des „Dr. Anz.“ aus der letzten Gesamtversammlung ist bei der Berichterstattung über den Vorstand auf 1897 für die Gasfabrik vom Finanzausschuß der Stadtverordneten dem Ratze die Errichtung einer Herabsetzung des Gaspreises für Dresden anheimgegeben worden. Entgegen dem Vorlage des Beleuchtungsausschusses, welcher eine Preiserniedrigung in dieser Höhe, um 1 Pf. für 1 cbm, empfiehlt, hat der Rat noch den Gutachten seiner 2. Abteilung abgeschlossen, eine Herabsetzung des Gaspreises zur Zeit nicht einzutreten zu lassen, jedoch sich vorzuhalten, im nächsten Jahre zu einer erneuten Prüfung der Sache einzutreten. Es hat nämlich ein Vergleich der bisherigen Gaspreise mit denjenigen in 20 deutschen Städten von über 100000 Einwohnern ergeben, daß in der Mehrzahl dieser Städte der Gaspreis für Beleuchtungskosten höher oder gleich hoch ist. Auch ist nach langjährigen Beobachtungen bekannt zu erwarten, daß die Durchschnittseinnahmen für je 1 cbm verlaufen Gas von Jahr zu Jahr weiter sinken wird, da die zu ermächtigtem Preise für Gasmaschinen, Lampen und Heizwerke sowie für Flur- und Treppenbeleuchtung abzugebende Gasmenge fortgesetzt nimmt, die Einnahme für Gas zu höheren Preisen dagegen wegen zunehmender Verwendung elektrischen und Gasglühlampen in letzteren Abgangen ist. Nach den Ermittelungen des maßgeblichen Gasbedarfs im Jahre 1898 für Abgabe an Privaten zur Beleuchtungskraft, Lampen, Heizwerken u. s. w. sowie zur Flur- und Treppenbeleuchtung wurde eine Herabsetzung des Gaspreises um 1 Pf. für 1 cbm auf 1898 in den Einnahmen des Jahres 1898 von rund 228660 M. bedeutend. Hauptstück dieser Gründe haben zu dem ablehnenden Rat beschlossen.

Wie dies bezüglich der Gemeinde- und Schulanlagen bereits früher geschehen ist, hat der Rat auch wegen der Kirchenanlagen für die Kirchengemeinde Niederlößnitz (St. Marien-Pfarrei) auf das zweite Halbjahr 1897 im Einverständnis mit der Königl. Superintendenz Dresden I beschlossen, die Kirchengrundrente nach ½ Proz. des Grundsteuervertrags und die Kirchen-einkommensteuer nach 5 Proz. der Staatssteuern zu erhöhen, um die Kosten zu decken, und zwar an den gleichen Terminen, wie die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite genannte Blatt sich über die militärische Fertigkeit verbreitet, welche die Türkei unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid gemacht hat. Die Friedensbedingungen werden von beiden Journalen in derselben Weise wie vom „Adam“ angegeben und gleichfalls die moralischen Erfolge der Türkei in die erste Reihe gestellt. Diesbezüglich bestont der „Terdjumani Hasdar“ namentlich, daß sämtliche europäischen Mächte wiederholt bemüht hätten, die Börse gewünschten Weise zu zahlen. Es bleibt nur noch die Regelung der Details dieser Angelegenheit übrig. Ferner bleiben wichtige Ortschaften, die vom militärischen Geschäftspunkte von Bedeutung sind, im Besitz der Türkei und auch die Frage der Kapitulationen wurde den Interessen der türkischen Regierung entsprechend geregelt. Schließlich wurde festgestellt, daß den türkischen Unterthanen die ihnen durch den Krieg zugefügten Schäden vergütet werden. Ähnlich äußern sich der „Sabah“ und der „Terdjumani Hasdar“. Erstere Organ hebt vor allem die Freundschaft des Sultans hervor, während das zweite gen

Beilage zu N° 172 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 28. Juli 1897, abends.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Niederlande.

Haag. Das neue Ministerium Pieron hat sich in der am 24. d. Pia. gemeldeten Zusammensetzung konstituiert. Die neuen Minister haben gestern vormitag der Königin-Regentin im Schloß Het Loo den Eid geleistet.

Amerika.

New-York. Die gehen im Auszuge nach dem „New-York-Herald“ gemeldete Antwortnote Japans vom 10. Juli auf die Gewisserung, welche Staatssekretär Sherman der Protektion Japans gegen die Einverleibung Hawaikis zu teil werden ließ, lautet in der von dem Blatte veröffentlichten ausführlichen den Auszug teilweise berichtigenden Fassung wie folgt: Der japanische Minister geht in der vorhergehenden Fassung der Vereinigten Staaten in Hawaii zu Mit Bezug auf die Bekämpfung Shermans, daß keine der bestreitigen Fäuste im Jahre 1893, als die Annexion der Inseln geplant war, die Aufrechterhaltung des status quo verlangt habe, bemerkt die Antwortnote, Japan glaubte nicht, daß seine damalige Haltung als zustimmend betrachtet werden könnte. Jedemfalls sei eine Zustimmung infolge der inzwischen veränderten Verhältnisse und der Steigerung der japanischen Interessen für Japan jetzt unmöglich. Die Politik der kolonialen Erwerbungen im Stillen Ozean sei in dem mit dem Jahre 1892 schließen Jahrzehnt besonders lebhaft betrieben worden. In gemeinschaftlicher Übereinstimmung hätten sich die Mächte in der letzten Zeit geneigt geweckt, sich derselben zu enthalten und die internationale Rivalität sowie die einander entgegengesetzten Interessen heute die allerbesten Garantien für die Fortdauer der Selbständigkeit der übertragelben Gruppen. Die Einverleibung Hawaikis durch die Vereinigten Staaten würde jedoch zweifellos das Signal für das Wiederaufrufen des schwindenden Strebens nach Gebietsvergrößerungen sein und dadurch die japanischen Interessen im Stillen Ozean schädigen. Japan könnte nicht mit Gleichgültigkeit auf Veränderungen blicken, wodurch Rechte Japans zerstört würden. Es sei mit der Absicht, die heutige bestehende Situation im Stillen Ozean in Frage zu stellen, allein Japans Lage mache es ihm unmöglich, ohne Verletzungen oder mit Gleichmut den Folgen entgegenzusehen, welche das Entstehen der hawaiianischen Selbständigkeit wahrscheinlich haben müsse. Die Anwendung der Zoll- sowie anderer Gefege der Vereinigten Staaten müsse die japanischen Interessen schädigen. Keine Änderung in den Verhältnissen Hawaikis könne dieses in geringsten von keinen Verbindlichkeiten gegenüber Japan bereiten, die aus Verleugnung des hawaiianisch-japanischen Vertrages entstehen würden.

Anlässlich der Entschuldigung Shermans, er habe das an die englische Regierung in der Robbenfangfrage abgehandelte unwillige Telegramm nicht genau gelesen, gab die „New-Yorker Times“, es sei notwendig, allgemeine Unterrichtslüste einzurichten, in denen diejenigen amerikanischen Politiker, die sich den diplomatischen Dienst zu widmen gedachten, eine gründliche Unterweisung in den Formen des diplomatischen Verkehrs erhalten könnten. Bisher habe man in den auswärtigen Regierungsräumen das ungünstige Benehmen einiger Vertreter der Vereinigten Staaten als eine besondere Kostüm hingenommen; neuerdings aber sehe das selbe der Union doch etwas gefährlich zu werden. Es sei noch nicht vorgesehen, daß sich vor einiger Zeit der Sekretär einer amerikanischen Befehlshabenden zu Paris einem Journalisten gegenüber in höchst beläderndem Weise gegen England ausschreite habe. Dann habe ein Schandkinder, nachdem er wenige Tage vorher seinen Posten verlassen, sich ungewöhnlich über die Regierung geäußert, bei der er bisher beauftragt war. Jetzt sei zum Schandkind in Madrid ein Mann ernannt worden, der früher die cubanische Bewegung offen gegen Spanien unterstützte und nun zeigt das Telegramm Shermans an die englische Regierung, daß das Auswärtige Amt in Washington selbst die bedenklichen Gesplogenheiten des von ihm abhängigen Diplomaten unterstütze. Wenn ein solches System fortgesetzt werde, seien die Folgen davon nicht mehr absehbar. — Derartige Mahnungen und Anzeichen einer beunruhigenden Spannung treten in der nordamerikanischen Presse neuerdings häufiger auf.

Örtliches.

Dresden, 28. Juli.

Δ Im englischen Saale der Internationalen Kunstausstellung sprach gestern nachmittag von 4 bis 5

Uhr vor einem sehr zahlreichen Auditorium der vorübergehend hier aufhältliche Kunstschriftsteller und Direktor der Kunsthalle in Hamburg, Dr. Prof. Dr. Alfred Lichtmark. Er behandelte das Thema „Erziehung des Habenimus“ in geistreicher Weise und unterstützte seine Ausführungen durch eine flottende Reihe aus den Königl. Naturhistorischen Sammlungen entstiehender konterrierter Vögel, Schmetterlinge und Räuber sowie verschiedener anderer Ausgangsmittel. Dr. Lichtmark leitete seinen Vortrag mit dem nicht allenhalben passenden französischen Spruch „la couleur apprend“ (die Farbe läßt sich lernen) ein. Er bezeichnete diesen Ausdruck als wahrscheinlich von einem Lehrer herkommend, der seine Schüler beim Zeichnenunterricht anleiten wollte, zunächst die Form zu berücksichtigen. Thatlich bestrebt der Ausdruck nicht zu Recht, denn die Farbe muß empfunden werden, und Empfindungen, ohne natürliche Anlage hierzu, werden niemals angelernt werden können. Wohl aber kann durch gezielte Erziehung der Habenimus, das Habenfähigk, die Empfindung für Harmonie auch hinreichend der Habenbewußtsein geweckt, genährt, erhöht und ausgebildet werden. Redner schloß die Habenbegriß und Habenfunktion als ein ästhetisches Gesellschaftsvermögen, das, dem menschlichen Gehör vergleichbar, vor unserem Gesichtskreis von unserem Auge mehr oder weniger sicher aufgenommen, empfunden und gespürt wird. Es wurden die Habenbildung und manigfältige Verständigungen, in Bezug auf Farbe und Habenharmonie, in den Kreis der Betrachtung geogen und die verschiedenen Grade der Habenfähigkeit und Empfindlichkeit des Auges für Farbe dargestellt. Der Bertragende erklärte, daß die Säugtiere im allgemeinen, gegenüber den Vögeln und Insekten, eine große Sinnestraum besitzen, daß leichter ungleich größere Empfindungsvermögen für Ton, Farbe, Geschmack und Geruch eingerichtet sind und ihnen gewissermaßen ein ähnliches Bedürfnis in dieser Beziehung innenwohnt. Es wurde hingewiesen auf die vorbildliche Habenpracht und Habenharmonie in dem Kleide der Blumen, Vögel, Insekten. Redner teilte leichter in die beiden Gattungen: Kolibri (farbenföhig) und Harmonisten. Letztere sind solche, die eine reiche Harmonie in den Habenabschluß zeigen. Durch verschiedene Naturpräparate fanden diese Angaben reelle Erklärung. Zurückspringend auf den Menschen bestonte der Redner, daß denselben die ästhetische Beschäftigung zweck ist, ähnlich wahrnehmbar. Es gilt jedoch die Auffassung der Sinnesgeißt zu erreichen, die Unquellen in der Natur aufzufinden und auszubilden, das Habenverständnis zu entwickeln und gleich dem Überzuge in der Natur, vom Kolibri zum Harmonisten, das ästhetische Habenfähigk, den Habenfunktion nutzbar zu machen. Dem Deutschen in die ästhetische Erziehung des Habenfunktion sehr nötig, insbesondere aus dem praktischen Gesichtspunkte des Nationalökonomie. Es gilt die Kleiderpracht und Habenmannigfaltigkeit in der Natur, von Blumen, Vögeln, Insekten, so sorgf. ihre besonderen Auswirkungen wie Krone, Kragen, Schnell, Schleife und viele Mannigfaltigkeiten in Zeichnung und Habenwechsel für menschliche Gebrauch und Ausstattungsgegenstände praktisch zu verwerten, u. a. den Attablanc, die Sammeltasche, den Metallschlüssel in den Kleidern der Natur, auf die menschlichen Sinnesträume zu übertragen. Frankreich und England sind uns in dieser Beziehung als mit ihren Farben- und Geschmacksinn begabt voraus; ihre Fabrikate haben anerkannten Vorzug vor den deutschen. Wir haben daher alle Ursache neben funktionswirksamer Fertigkeit auch unseren Sinn für Habenharmonie und Habenfähigkeit zu stärken, um Leistungsfähigkeit auf dem Schönheitsgebiete zu werden und der hebräischen Freuden zuvertrauen zu können. Die Ausbildung des Habenfunktion muß von frühestem Jugend an, in Haus und Schule gezeigt, in Anbildung der Natur, u. a. auch in unserem reich ausgestatteten naturhistorischen Museum ver vollständigt werden, und damit muß die Ausbildung des Geschmacksinns Hand in Hand gehen. Besonders das Studium der Natur, als vornehmste Quelle ästhetischer Ausbildung, wird zu positiven Leistungen auf dem Gebiete der Farbe Anregung geben. Unsere Zeitepoche, die Erzeugnissation nomadischer Römisler — Planet, Kosmos u. — greift auf die Natur zurück. Die Mode wird an den herausragenden Orten, wo große Kunst walzt, gebildet, sie macht sich ebenso wie dies rücktägliche Fabrikanten der Seiden-Tapeten-Stoffwaren thun, die Vorbilder der Natur zu nutz. Der Bertragende unterhielt seine Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, durch Vorzeigen interessanter Beispiele aus der Vogel- und Hühner-, Paradiesvogel, Papageienarten — aus den Schmetterlings- und Räuberfaunaen des Königl. Naturhistorischen Museums, ferner von Vogelbüchern, Pelz- und Federschmuck sowie Stoffmustern südländischer und nördlicher Naturvölker. Mit der Erinnerung, allerfehl in weitesten Kreisen für Erhabung des Habenfunktion mit beizutragen, schloß der Bertragende seine geistreichen Ausführungen.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Der zweite halbjährliche Termin der Staatsarbeitskunst

für das laufende Jahr ist mit zwei Pfennig von jeder Steuereinheit in der Zeit vom 2. bis mit 14. August d. J. im Stadtsteuernamt A zu bezahlen. Das geordnete Bezeichnungsverfahren beginnt den 16. August d. J. — Von heute an wird die Zwingerstraße (zwischen Altenstraße und der Bettinastraße) wegen Schleusenbau auf die Dauer dieser Arbeiten für den Auto- und Reitverkehr gesperrt. Während dieser Zeit wird die westliche Fahrbahn vom Postplatz sowie die Marienstraße auch für den Durchgangsverkehr von Fußgängern freigegeben.

* Die Kapellen unserer beiden Grenadierregimenter, welche seit langer Zeit nicht gemeinschaftlich konzertierte haben, werden übermorgen, Freitag, unter Leitung der Herren Hermann und Schröder im „Wiener Garten“ ein Doppel- und Monstre-Konzert veranstalten. Freunde der Militärmusik werden diesen gemeinschaftlichen Darbietungen gewiß mit vieler Erwartung entsprechen. — Da Herr Gauger noch nachträglich von einigen Firmen Geschichten zu dem wohlthätigen Zwecke der neulich abgehaltenen Lotterie, zum Seiten des „Albertvereins“ und des „Krappelheims“, zugetragen sind, wird am Freitag während des oben erwähnten Konzerts noch mal eine Verlosung veranstaltet, worauf hiermit besonders hingewiesen sei.

* Der am Dienstag abgehaltene Konzertfahrt mittels des neuen Promenadenbades „Hohenstaufen“, welcher trotz des bis zum späten Nachmittag anhaltenden Regens gut besucht war, folgt eine ebenfalls — einigenmaßen günstiges Weiter vorausgesetzt — bereits morgen Donnerstag abend. Während dieser Fahrt wird die Kapelle des Königl. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Herren Musikdirektors Schröder konzertieren. Abfahrt und Rückfahrt erfolgen zu den bisherigen Zeiten.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Zu Ehren der seit Sonntag in Leipzig weilenden Mitglieder des Niedersächsischen Gewerbevereins in Wien sind vorgesehen im Hauptrestaurant der Ausstellung ein Festbankett statt, in dessen Verlaufe der Präsident des Vereins Dr. Hapke mit herzlichen Worten des Allerböschsten Protectors der Ausstellung, Sr. Majestät des Königs, gratuliert, wosar der Vorstand des gesellschaftsvergleichenden Ausstuhles, Dr. Stadtrat Döbel, mit einem Hoch auf Sr. Majestät des Kaiser Franz Joseph von Österreich antwortete. Hierauf wurden Jubelgesänge telegramme an beide Monarchen abgesendet, worauf von den Gasttagen zu Villach und Tschäßabald Dankesantworten eintrafen. — In Leipzig halten die Schneider und Schneiderinnen vorigem abend eine Verhandlung ab, wonar man nach einem Vortrage des Herren Dr. Südböck Stellung nahm zu der am 8. und 9. August in Dresden stattfindenden Ausstellung der Schneidergegenstände Sachsen. Die vorläufig festgesetzte Tagesordnung hierzu lautet: 1) Situationsbericht der einzelnen Orte, 2) Agitation und Aktion, 3) Einführung von Betriebsverhältnissen und Arbeitsergebnis, 4) Agitation unter den Frauen, 5) Preise, 6) Gewerbequalitäten. Das Hauptgewicht wird man auf die Behandlung des zweiten und dritten Punktes legen. Die Agitation, welche seit Jahren in Sachsen wenig Erfolg erzielt hat, soll intensiver gestaltet und die Förderung der Errichtung von Betriebsverhältnissen direkt an die Unternehmer gerichtet werden, da der bisher begangene Weg des Appells an die gelegendenden Körperkräfte, wie die Konfessionenarbeiterbewegung bewiesen, nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe. Die Lage im ganzen Gewerbe soll eine überaus mögliche sein, nirgends soll in Beziehung auf Zahl und Arbeitszeit eine Einheitlichkeit bestehen. Man will aus eigener Kraft die Unternehmer zu Zuschaufällen zwängen, die weit über den Rahmen der Sozialgesetzgebung hinausgehen. In einer längeren Resolution wurde beschlossen, die Konferenz zu beschließen, eine bessere Agitation zu entfalten und den Belegschaften der Konferenz bezüglich der aufzuhaltenden Forderungen eventuell durch einen Kundgang mehr Nachdruck zu verleihen.

* Gestern vormittag hielt die freudenden Maurer in Leipzig wieder eine Versammlung ab, um sich über die Lage des Streiks einen Bericht erstatten zu lassen. Man gab bekannt, daß die Lage als unverändert zu betrachten sei. Zwar waren in den letzten Tagen seconde Maurer (Völkern, Italiener u. a.) zugereist, aber doch nur in so geringer Anzahl, daß sie für die dortigen Verhältnisse nichts in Betracht kämen. Zur Verstärkung aller vorhandenen Arbeit fehlten immer noch gegen 2000 Maurer. Man wurde abrigens Mittel und Wege finden, um mit den Zugereisten in Verbindung zu treten und sie zur Abreise zu bewegen. Der Redner forderte dazu auf, daß von den Streikenden möglichst viele abscheiden sollten, damit die Unterstüzungskräfte entlastet werden. In der Debatte sprach man sich für die Fortsetzung des Streiks aus. Einem der Redner, welcher

sich über die Polizeidechöre beleidigend äußerte, wurde vom überwachenden Beamten das Wort entzogen. — Dem langjährig in dem Kampf gegen von G. Hasche, vorm. C. H. Beyer in Chemnitz beschäftigten Zimmermann Hödel ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. — Ein weiterer Verlauf der Verhandlungen des X. Verbandsstages des Sächsischen Innungs-Verbandes zu Plauen i. S. berichtete vorgestern Dr. Thürmermeier Dresden über die Kreidigkeitsversammlungen und das Handwerk. Die Errichtung von Kreditgenossenschaften muß unter den Handwerkern Fleisch und Blut werden; es gehört zur Errichtung je einer solchen für je einen Kreditgenossenschaftsbezirk nur sieben milde Männer. Dr. Zimmer legte ein Normalstatut auf den Vorstandstisch nieder. Seine Ausführungen fanden allgemein Zustimmung. Über die Belebung der Konsumvereine, Filialen u. dergleichen die Vorstandsmitglieder übermittelten Jungs-Judikat und Obermeister Klasse-Bauern. Das Protokoll über die Ausprache wird der Regierung zur Kenntnisnahme unterbreitet werden. Beschlusses wurde ferner, eine Petition der Verbier- und Fleiner-Innung zu Chemnitz an die ländliche Staatsregierung, daß im Verbier- und Fleiner-Gewerbe Sonn- und Feiertags mit der Enthaltung der Gehilfen und Lehrlinge (2 Uhr nachmittags) auch der Ladenöffnungszeit erfolgen habe, zu unterstellen. Nach dem Bericht des gehobenen Vorstandes gehören jetzt zu dem Verbande 291 Innungen mit 11750 Mitgliedern. Im Jahre 1896/97 betrug die Einnahme 1460,45 M., die Aufgabe 1281,18 M., Mehrzinsnahme 172,27 M. Der Kostenbestand hat sich auf 1974,15 M. erhöht. Als Sitz des Verbandsvorstandes wurde wieder Dresden bestimmt, desgleichen wurden die auscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Verbandsstag wurde Roßlau bestimmt. Der Vorstand, Dr. Schröder, wünschte von den Verhandlungen den besten Erfolg für das Handwerk und Fleisch, wie er eröffnet, den Verbandsstag mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König. Nachmittags unternahmen die Herren einen Ausflug nach der Vogtländischen Schweiz.

* In feierlicher Weise wurde am Sonntag die anschließend des Teutschlandzusammenkunfts zum Gewerbeverein und heimische Industriezeugnisse eröffnet. Außer dem Gewerbeverein und den Ausstellern waren zur Eröffnung Vertreter des Rates und des Stadtvorstandes des Kollegiums erschienen. Der Ehrenpräsident, Bürgermeister Apelt, hielt eine Festansprache, in welcher er u. o. darauf hincerte, daß es nach einem Zeitraum von 18 Jahren möglich sei, in den sonst der Wissenschaft gewidmeten Räumen wiederum eine Ausstellung abzuhalten. Unter Führung des Gewerbevereins durch den Herrn Schmidl und des Ausstellungskomitees Schneider trat hierzu der Gewerbeverein einer Rundgang durch die Ausstellung an. Besonders ist diese von 72 Firmen der verschiedenen Branchen. Der Besuch der Ausstellung war am Sonntag ein sehr hoher, und allzeit konnte man anerkennende Urteile hören. Für die zum Gewerbevortag eintreffenden Gewerbetreibenden wird die Ausstellung entschieden ein interessantes Schauspiel bilden. Am Montag begann das Beisitzerkollegium seine mühsame Arbeit. Die Stadt selbst hat reichen Rahmen, Guérlanden- und Kronzähmung zum würdigen Empfang des Sächsischen Gewerbevereinanges angelegt. — Aus Schandau schreibt und unter Mitarbeiter: Auf der Höhe der heutigen Saison angekommen, ist aus unserem Gebietssgebiete und hiesigen Kurorte zu berichten, daß man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt. Es dürfen jetzt täglich einige Tausend Touristen die ländlich-hämmische Schweiz in allen ihren Teilen auf drei und mehrere Tage besuchen. Kommt man zur Abendzeit in die Dörfer oder an die Stationen im Elberfeld zwischen Schandau-Zschopau-Lauscha, so trifft man allenhalben mit dem Besuch der Sommer- und Kurzeit aufzuhören ist und auch der Wohlfahrtselekt nicht zu wünschen übrig läßt.

Stadt-Museum (Kreuzstraße 10, II). Sonntags 11—1 Uhr. Montags 11—2 Uhr hier, an den übrigen Tagen 11—2 Uhr. Die Berlin 50 Pf.

Münzpolitisches Museum (Villengasse 24). Täglich 10 bis 4 Uhr. Eintritt 20 Pf., Schüler 10 Pf.

Wandergesellschaft der Kula des R. Polytechnikums. Freie Besichtigung am ersten Sonntag eines jeden Monats von 11—1 Uhr.

Botanischer Garten. Wochentags 8—4 Uhr, Sonn- und Feiertags 9—12 Uhr; Geschäftshäuser (unentgeltlich) täglich (außer Sonnabend) 9—12 Uhr, sonst gegen 10 Uhr. Eingangsbereich.

Bibliothek der R. Kunstgewerbeschule (Untermarkt 1), Schimmer unentgeltlich gestattet im Sommerhalbjahr 8—6,

im Winterhalbjahr 8—8, Sonntags 11—1 Uhr.

Schiffbauanstalt (Hausk. Biblioth. m. Zeits.). St. Petriberg. 21 L. Jede Wochentags 10—12 u. (außer Sonntags) 8—9 Uhr abends.

Bibliothek des Statth. Bureau des R. Ministeriums bei Innern (Ritterstraße 14, I). Wochentags 10—12 Uhr.

Stadtbibliothek des Schriftentwerfers (unentgeltlich).

Stadt-Bibliothek (Friedrichstr. 10, II). Wochentags 10—2 Uhr.

Stadtbibliothek (Friedrichstr. 10, II). Wochentags 10—2 Uhr.

Gefangenensammlung (Hausk. Biblioth. m. Zeits.). St. Petriberg. 21 L. Jede Wochentags 10—12 u. (außer Sonntags) 8—9 Uhr abends.

Bibliothek des Statth. Bureau des R. Ministeriums bei Innern (Ritterstraße 14, I). Wochentags 10—12 Uhr.

Stadtbibliothek des Schriftentwerfers (unentgeltlich).

I. Seminarhaus 11 pt., II. Johanniskirche 19 pt., III. Friedhof 14 pt., IV. Stockmannstr. 6, VI. Bürgerstraße, I. Enger, Ritterstr. 18, V. Wasserstr. 17 pt., VI. am See 8 pt., VII. Oppolzerstr. 27 pt., VIII. Concertgebäude 45 L, IX. Dönhofstr. 62 pt., X. Schönstraße 19 pt., XI. Wörner Str. 19 L. Geöffnet: Dienstag und Freitag abends 1/2—8 Uhr.

Produktionsbetrieb (Bemigung unentgeltlich):

Montag und Freitag 12—3 Uhr.

Werkstätten des Exportvereins f. d. Königreich Sachsen (Niedergasse 6). Wochentags 10—5 Uhr. Eintritt frei.

Verein zur Förderung Dresdens und des Kreislandsverkehrs. Geschäftsstelle: Georgplatz 1.

Wundärztliche Hilfsstellen: in Altstadt: a) am Georgplatz Nr. 3 in Verbindung mit den Königl. polnischen Anstalten — b) in der Kinderklinik, Chemnitzer Straße Nr. 14 — in Neustadt: a) am Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 1 in Verbindung mit der Poliklinik des Alberthospitals — b) in der Diakonissenanstalt, Holzholzgasse Nr. 29, in denen Verunglimpfungen über auf der Straße möglich Erwachten die erste ärztliche Hilfe zu jeder Zeit gewährt wird.

Zoologischer Garten. Öffnen vom Früh 10 Uhr abends.

Gefangenensammlung (Hausk. Biblioth. m. Zeits.). St. Petriberg. 21 L. Jede Wochentags 10—12 u. (außer Sonntags) 8—9 Uhr abends.

Bibliothek des Statth. Bureau des R. Ministeriums bei Innern (Ritterstraße 14, I). Wochentags 10—12 Uhr.

Stadtbibliothek des Schriftentwerfers (unentgeltlich).

Stadt-Bibliothek (Friedrichstr. 10, II). Wochentags 10—2 Uhr.

Stadtbibliothek (Friedrichstr. 10, II). Wochentags 10—2 Uhr.

Gefangenensammlung (Hausk. Biblioth. m. Zeits.). St. Petriberg. 21 L. Jede Wochentags 10—12 u. (außer Sonntags) 8—9 Uhr abends.

Bibliothek des Statth. Bureau des R. Ministeriums bei Innern (Ritterstraße 14, I). Wochentags 10—12 Uhr.

Stadtbibliothek des Schriftentwerfers (unentgeltlich).

I. Seminarhaus 11 pt., II. Johanniskirche 19 pt., III. Friedhof 14 pt., IV. Stockmannstr. 6, VI. Bürgerstraße, I. Enger, Ritterstr. 18, V. Wasserstr. 17 pt., VI. am See 8 pt., VII. Oppolzerstr. 27 pt., VIII. Concertgebäude 45 L, IX. Dönhofstr. 62 pt., X. Schönstraße 19 pt., XI. Wörner Str. 19 L. Geöffnet: Dienstag und Freitag abends 1/2—8 Uhr.

Produktionsbetrieb (Bemigung unentgeltlich):

Montag und Freitag 12—3 Uhr.

München, 28. Juli. „Hoffmanns Correspondenz“ schreibt: Gegenüber der in Pfaffenhofen abgegebenen Erklärung Dr. Siglo, er sei ermächtigt, zu legen, man werde an sehr hoher Stelle darunter sein, wenn es gelinge, das Zentrum zu vertreten und eine wahrhaft bürgerliche Partei zu gründen, wird und von zukünftiger Seite mitgeteilt, daß eine derartige Neuordnung weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach in möggebenden Kreisen gefallen sei. Hierauf beruht auch die von einem Zentrumsblatte gebrachte Notiz, die den Namen des Ministerpräsidenten geben. v. Graillheim damit in Verbindung bringt, auf völlig unrichtiger Information.

Amsterdam, 28. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ erfuhr aus Grimby von dem Kapitän des holländischen Dampfers „Dordrecht“: Ich erfuhr Andreus Ballouree nach der Ankunft hierher. Ich bemerkte im Weißen Meer einen fremden Gegenstand und konnte nicht feststellen, was der Gegenstand war. Es konnte kein Schiff sein, da es weich und beweglich war; ein toter Walross, der schon so weich, hätte einen ähnlichen Geruch abgeben müssen, während um den Gegenstand nur einzelne Vögel flatterten. Ich schließe daraus,

dass der Gegenstand der Überrest eines Ballons gewesen ist. Ich bemerkte den Gegenstand am 17. Juli vormittags auf 69,38° nördl. Breite und 35,34° östl. Länge.

Wien, 28. Juli. Zeitungsmeldungen zufolge beschlossen in Kärnten die Gemeinden Spittal a. d. Drau und Seeboden, sowie in Deutschösterreich die Gemeinden Hohenstadt, Kalischitz, Dörndorf, Kupferberg, Galgenhof und Olttau die Geschäfte in dem übertragenen Wirkungskreise einzustellen.

Nach Schluss der Redaktion eingetroffen:

Bergen, 28. Juli. Se. Majestät der Kaiser sind nach guter Fahrt heute vorzeitig hier eingetroffen.

Buda-Pest, 28. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm mit überwiegender Mehrheit den Auftrag des Ministerpräsidenten auf Verlängerung der Sitzungen an. Auf Antrag Guverns (äußerste Linie) beginnen die verlängerten Sitzungen erst morgen.

Moskau, 28. Juli. Bei einer großen Feuerbrunst auf dem Güterbahnhof der Russischen Bahn verbrannten ungefähr 300 Waggons mit Getreide, 15 Waggons mit anderen Gütern, 5 mit Naphta gefüllte Eisternen, ein Schuppen und etwa 100 leere Waggons.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Errichtet 1856.

Dresden, Altmarkt 13

Action-Kapital 10 Millionen Mark; Reservefonds 3,15 Millionen Mark.

Für die Reisezeit

empfohlen wir unsere feuer- und diebstahlsichere

Stahlkammer

mit vermeidbaren Schrankfächern, welche unter eigenem Verschluß des Mieters stehen, zur gef. Benutzung für kürzere oder längere Zeit.

Dresdner Bank.

Dresden, König Johann-Strasse 3.
III. Depositen-Kasse: Prager Str. 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg und Fürth.

Aktienkapital: 85 Millionen Mark.

Reservefond: 10% Millionen Mark.

Unsere Depositen-Kassen vergüten bis auf weiteres für Bareinzlagen gegen Depositenbuch bei täglicher Verfügung 1 1/2 % pro anno.

einmonatlicher Kündigung 2 %
dreimonatlicher " 2 1/2 %
sechsmonatlicher " 3 %

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an sämtlichen Kassen im Empfang genommen werden.

Die Wechselstube der Bank kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Actionen und Prioritätsanleihen, sowie fremdländische Geldsorten und führt kommissionsweise Aufträge zu den kostaruesten Bedingungen an hiesiger und an auswärtigen Börsen aus.

Die Koupions-Kasse besorgt die Einlösung sämtlicher zahlbaren Koupone und Dividendencheine, bezüglichlich deren Verwertung zu günstigsten Kursen und empfiehlt sich zur Einholung neuer Koupon-bogen.

Die Haupt-Kasse besorgt die Auszahlung von Geldern, kauft und verkauft Trachten und Anweisungen auf sämtliche europäische und überseeische Plätze und stellt Kreditbriefe aus, sowohl für Reisewecke als für Wareabsätze.

Die Lombard-Kasse gibt Vorschüsse auf börsengünstige Wertpapiere.

Die Effekten-Kasse übernimmt die Kontrolle von auslosbaren Effekten, sowie die Aufbewahrung geschlossener und offener Depots und die Verwaltung der letzteren. Die Regulative zur Aufbewahrung von Wertpapieren stehen an der Effekten-Kasse zur Verfügung.

Die Stahlkammer, feuer- und diebstahlsicher, enthält schmiedeeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern, welche die

Bank zur Aufbewahrung von Wertpapieren mietsweise zur Verfügung stellt.

Die Schrankfächer stehen unter dem eigenen Verschluß des Mieters und dem Mittverschluss der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schließen. Der Mittverschluss der Bank dient zur Ausübung einer genauen Kontrolle. Der Mieter findet in separaten Räumen (Kabinen) Gelegenheit, die Trennung von Koupions und sonst notwendige Depotveränderungen in bequemer Weise an Ort und Stelle vorzunehmen zu können.

Die Stahlkammer ist jeden Werktag von 9 bis 1 Uhr Vermittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Die das Nähere enthaltenden Bestimmungen sind an unseren sämtlichen Kassen erhältlich.

Dresdner Bank.

Kayser's Hotel schwarzer Adler. Pirna.
Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Halle-Saale-Sächsischer Verband.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. Juni d. Js. wird veröffentlicht, daß der am 1. August d. Js. in Kraft tretende neue Tarif für die Förderung von Lebend, lebendes Tieren und Fährzeugen ertheilt. Abbrüche befallen sind bei den Betätigungen der Fabrikanten, sowie bei den beteiligten Abfertigungsfesten zum Preis von 1,00 Mark für das Stück erhaltlich.

Dresden, den 27. Juli 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseidenbahnen 6840 Döbeln als geschäftsführende Verwaltung.

Eine Villa,

mit allem Komfort der Nezeit ausgestattet, mit herrlichen Gärten, Stallung und Nebenwohnungen, an der Parthe gelegen, soll verkaufen werden. Diese ist aus für eine große Familie, würde bald leer gestellt. Nach werden die fassbaren Möbel mit häufig überlassen.

Höheres etat Ernst Lippmann
6840 Victoriastraße 6.

Tuchwaren.

Lager
billiger, feiner und hochfeiner
Tuche, Buckskins und
Paletot-Stoffe.
Größtes Lager am Platze.
Keine Preise.

O. H. HESSE
30 Martinistraße 30
Ecke der Margaretenstraße

Kessel
Einmachebüchsen
F. Berth. Lange
Amalienau.

Oel, Pastell, Kreide
Fotografie Porträts
nach alter oder neuer
Meister, historischer
Verhältnisse Personen
u. Szenen copiert neu,
kopiert, künstlerisch u.
realistisch.
Krentsch, Dresden, Bildhauer.

Holzschuhwände.
Triumphstühle.
Hängematten.
Turngeräthe.
Croquets.
Gebrüder Eberlein
Altmarkt 7.

Nach England

der Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich in beiden Richtungen Tag- und Nachtdienst.

Große Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.

Tagesdienst Nachtdienst

Dresden ab: 420 Nm. 800 Vm.

Altstadt " 400 " 750 "

Niedstadt " 400 " 800 "

London ab: 714 Nm. 746 Vm.

Große prachtvolle Badewanne. Ruhige Fahrt. Wirkliche Seereise mit den neuen Nachtdampfern nur 2 1/2 Stunden. Durchgehende Wagen, Speisewagen zwischen Wessl und Vlissingen. Direkte beschleunigte Verbindung zwischen Queenboro und Liverpool, Manchester und Birmingham via Herne-Hill u. Willenden im Anschluss an den Nachtdienst. Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei: Ernst Strack Nachtg., Dresden. 5200 Die Direction der Dampfschiff-Ges. Zeeland.

Dresdner Börse, 28. Juli 1897.

Staatspapiere u. Bonds.	
Deutsche Reichsdebt.	3
bo.	3
bo. à 5000, 9000, 10000 R.	4
bo. à 500 und 100 R.	4
Gelds. 3% Rentz à 5000 R.	3
bo.	3
bo. à 3000 R.	3
bo. à 1000 R.	3
bo. à 500 R.	3
bo. à 300 R.	3
bo. à 100 R.	3
Gelds. Standard. v. 1855	3
1852—65 à 800 Thlr.	3
1852—65 à 100 Thlr.	3
1867 à 500 Thlr.	3
1867 à 100 Thlr.	3
1869 à 500 Thlr.	3
1869 à 100 Thlr.	3
Deutsch. Reichsbil.-Gesetz 1868	4
bo. p. 1872	4
Edenau-Gitterau à 100 Thlr.	3
bo. à 25 Thlr.	4
Zambreno à 1000, 5000 Thlr.	3
Entente des à 100 Thlr.	3
Zambellini à 5000 R.	3
Renten(d.) à 1500 R.	3
bo.	3
bo. à 500 R.	3
bo. à 1500 R.	4
bo. à 300 R.	4
Rgl. Preuß. Landst. Rente	3
bo. bo.	3
bo. bo.	4
Bayerische Staatsanleihe	4
Schwarz-Rubens. Rente	3
Präuß. Staatsanleihs. v. 1871	4
bo. bo.	1875
bo. bo.	1880
bo. bo.	1893
Bayreuther Staatsanleihe	3
Königlicher Staatsanleihe	4
Königlicher Staatsanleihe, alte	4
bo. bo.	1874
bo. bo.	1879
bo. bo.	3
Freiburger Staatsanleihe	3
bo. bo.	1895
Öster. Staatsanleihe	3
bo.	101
Wienberger Staatsanleihe	3
Hausenische Staatsanleihe	4
Wiedeniger Staatsanleihe	3
Steiermärk. Staatsanleihe	3
Hittauer Staatsanleihe	3
Illg. D. Gr. & W. Pfdr.	3
bo. bo.	4
Communalab. d. Rgl. Sachsen	3
bo.	4
bo.	102
Reichsbanknotenbankat.	3
Landschaftlich. Pfandbriefe	3
bo. bo.	3
bo. Reichsbillets	3
bo. bo.	3
bo. bo.	4
bo. bo.	—
bo. bo.	96
bo. bo.	102,50
Hdb. Bodenfreib.-Pfdz.	3
bo. bo.	100,75
bo. unfindb. 1907	4
bo. Grundrentebriefe	3
Rgl. Rentz. v. R. Qdtr.	3

Die im Autobau den Industrie-
kästen vorgebrachten Söhnen bezeichnen
die Abschlußmonate der betr. Unter-
nehmen.

Winnipeg, Jan. 1 - Januar, 4 - April 16.

Dresdner Börse, 28. Juli. Alle Banknoten erhält sich die jetzige Tendenz, die in der hauptsächliche in der allgemeinen Flüssigkeit des Geldhauses ihre Begründung findet. Auch heute morgens Berlin sehr stimmt und für die lebenden Werte folgende Notierungen: Kredit 250,90, Distrikto Kommandat 207,50, Staatspapir 147, Lomberden 36,90, Laurs 164,90, Fortanunder Union 100,80, Bochumer 173,20, Hollener 24,20, Weigertaler 29,10. Einzigartiges Blaue bestimmt sich der Verkehr a deutscher Hand auf $3\frac{1}{2}\%$. Sächsische Staatsanleihe — 0,10, 3 % und $3\frac{1}{2}\%$. Auswärtsstädtische Hand auf Kreditbriefe und 3 % und $3\frac{1}{2}\%$. Lautiger unverändert; in ausländischen Hand auf Ungar. Kontronette + 0,20, 4 % Rundinen von 1890 unverändert; von Banken gins Dresdner Kredit $\frac{1}{4}\%$ höher um. Bei den Gebiete der Industriewerke zeichnen sich Reichsbahnziffern durch etwas abhängige Umstände aus. Es verfehlten: Papierfabriken: Leyland 75,4%, Schneid 14%; Eisenwaren: Deutsche Straßenbahn 196,4%, Dresdner Straßenbahn 229,4% beide behauptet; Baumwollfleiss: Dresdner 14%; Maschinenfabriken: Bergmann + 3%, Salton — 2 $\frac{1}{2}$, Schubert u. Solzer + 1% Stahlbauziffern — 4%. Sondermann + 1, Remmert + 1 $\frac{1}{2}$, Friedr. Augustin + 1, Lauthammer + $\frac{1}{4}$, Jacobi + 1, Seif + 1 $\frac{1}{2}$, Blaubeuler 276, Eichbach + 1 %. Zimmermann, Germania, Hartmann, Wanderrad und Gussfaser unverändert; Brauereien: Hofbrauhaus 11, — 0,10 %, Stempf unverändert, Krieger 205, Waldbüchsen + $2\frac{1}{2}\%$; Bergbauteile: Deutsch-Osterr. + 1 %. Allen verfehlten Unternehmungen: Weißauer und Weißdorn unverändert, Siemens + 1 $\frac{1}{2}\%$, Ractonogen + $2\frac{1}{2}\%$. Österreichische Noten behauptet.

Staatspapiere	20. Jun. (Wohlfurte).
—	3 % jährliche Rente zu je 97,50, auf Staatsanleihe v. 1855 7,50, da v. 1852 - 1865 große 101,45, v. 1869 kleine 101,45, Döbel-Sitzung 5 00,00, jährliche Bankenrente bis 99,30
Feeßboer	1875 —, Quellen 3% 3 zuge
—	Württembergsche Gewerbesteuer
1867	100,00, da v. 1875,73 101,10, v. 1882 102,50, da v. 1883 103,20
Ranzscheuer	Rente 1035,00, österreichische Stadt- u. Stadtnoten 170,45, Priori- täten, Leipzig-Dresden 1866 bis 1872 01,40, Bautz - Teplic Görl 100,10, Sächsische Rossbahn 1882 102,30, Bautz- quader Ioss, 1884 102,25, da form. 882 107,10, Tug-Gobenbach 1871 109,20, Hilf-Breiten 108,90, Brag - Zug 1884 10,00, Württembergsche B 276,00, Elektrische Strassenbahn 170,00, Hanf - z a b - e b d i s t i c h e n, Alg. Deutsche Kreidels- holz 212,50, Chemnitzer Banken- kredit und Sparbank 119,75,
Feeßboer	Bauft 181,75, Tresdner Baum- kredit 122,60, Leipzig'scher Bauft 183,00, Sächsische Bauft 182,10, Gothaer Bauft —, Industrieraffären, Germania 57,30, Solingen 187,00, Hartmann 131,25, Schaffgotsch 222,25, Sondermann 105,25, Liebe 68,00, Zimmerman 126,00, Solberg 0,00, Brandenburg'scher Nationalbrauerei - Kette 73,25, Leipzig'scher Elektrizitäts-

Brz. d. 3.1896 uff. 5.1900	4	—	1 Dresden: Baugel.	8	8	4230
Brz. d. 3.1896 a.u. 1.1906	3 1/2	—	1 Dresden: Bg. St. Pr.	9	9	5229
Brz. Kom.-Chg. 1887/91 5	—	—	Reichsdruckerei.			
Brz. Kom.-Obig. v. 3.1887/91 5	—	—	1 Berlin: v. Co. sich. Kl. 6	14	4	305
5. Wfs. Bambo. uff. 1900/1	101,40 0	—	1 Berlin: Recht. Zimmermann	5 1/2	—	136,
do. do. abf. 1900 112	101,60 0	—	1 Chemn. Recht. Wallen	0	—	455,
6. Säj. erbländ. Bambo. 3	101 0	—	1 Chemn. Werthe. Fahr.	—	—	
do. do. Bambo. 3	96,26 0	—	(v. Schubert u. Salter)	8	—	4197,
7. Säj. Gebenb. Bambo. 4	—	—	1 Molsd. Jahr. Werbe	2	—	487,20
8. Dresden: Hörzianerie.	4	—	1 Tisch. Gesellschaftsgelt.	—	30	4379,
9. Österreich: Papierrete.	4	—	Werkzeug. Sonderm.	3	—	4106,
do. Silberrente 4 1/2	102,30 0	—	do. Gemüsetheine	6	2R. 9	fr 179
do. Gelehrte 4	104,90 0	—	1 Dr. Adam. v. Hille) A.	6	3	96 20
10. Ingolst. Gelehrte 4	104,40 0	—	1 " " Lit. B.	6	0	—
do. Staatsbürg. 4 1/2	104,80 0	—	1 G. & B. (Hammer u. So.)	8	10	4 201,
do. Kronrente 4	101 0	—	10 Elekt. Anl. u. Bahnen	8	6	124
11. Sachsen: Staatsrente 4	—	—	10 Fahr. Reit. Schäßburg	—	10	—
do. 1890 4	90,70 5	—	9 Leipzig: Geschäftsinvent.	5 1/2	5	133
do. amentarisch. 5	101,20 0	—	1 Germania .	8	9	157,
Dresden (Teup. 1./4. 76)	—	—	1 Görlitzer Weißgl. 15	—	—	4227
12. Gobanerie 1880 4	—	—	1 Klin. St. Mag. Quitté	5	8	132
do. do. 1889 4	—	—	1 Landb. St. a 460 M.	10	—	419,
Bau- u. Architekten.			1 M. & R. Golgen	9	—	4186
Dresden: arch. legit. %			1 Reichsm. Reichsrappel	12	—	4179
1. D. & R. Leipzig 11 11	4 214 0	—	1 R. & R. (Jacob)	8	—	106
Berliner Bauz. 6 —	4	—	1 Reich. Jahr. Erd.	9	—	4174,
Berliner Domdestr. 8 —	4	—	1 Seidel. v. Maxmann	24 16	4	339,
Berl. Op. u. Tap. 8 3 1/2	4	—	do. Gemüsetheine	—	80	1240
Bonn: Bankverein 6 —	4	—	1 Weiblich. Röhmoch.	16 25	4	400
Dresden: Reichsbank 12 1/2	9	4 142,75 0	10 Heidebul. Einheitsf.	—	8	151,
Dresden: Bauz.	8	4	1 G. Güßgold. Töpfen	12	—	4276
Dresden: Bankverein 7 7	7 123,35 0	1 R. Recht. Hartmann	10	—	4191,	
Leipziger Bauz. 7 1/2	9	—	1 Weiblich. Schädere	18	—	4226
Ritterb. Bobenfrebit — 4	4	—	1 Th. R. v. Stählin. Q.	9	—	—
Berlanius: Bauz. 6 6 1/2	4	—	1 Berlin: Fisch. Werk	20 22	4	385
Leibnizb. Reichsbank 5,5 7 1/2	5 1/2	—	1 Berlin: Weißgl. M.	7	0	4176
Sächsische Bauz. 4 4 1/2	4 132 0	—	1 Wanberer v. R. 11	—	13	4 278
6. Sächs. Bobenfrebit — 5	4 119 0	—	1 Chemn. Weißgl. 10	8	4	—
do. Diskont. 7 7	4	—	1 M. & R. Union St. Q.	5	—	—
Wiedauer Bauz. 6 6	4	—	1 S. R. & C. (Riet.) 18 1/2	—	4	—
Industrieartikeln.			1 Weidauer M. Jahr. 24 1/2	5 1/2	4	117,
Vierjahrsdr.			Transvaal.			
Chemn. Papier. 8 9	4	—	1 Pflanzenarten .	—	67	1
do. St. Br. 8 9	6	—	10 Salbholz Brauerei .	8 10	4	174
Chromo (abgeßt) 0 3	4 59,50 0	—	10 Sauna. Br. u. Bildg.	5	5	—
Grünläpp. 10 18	4	—	1 Bauer. Vier. Horn. E.	0	—	—
Dresden: Bf. Prof. 8 8	4	—	10 Gemüse. (E. 1) 0	—	fr	
do. Gemüse. 22 43 43	fr 530 0	—	10 Berl. Universitätsdr. 5 1/2	7 1/2	6	—
Dresden: Papier. 7 8	4 169 0	—	1 Wilm. Rosenthal . 11 12 1/2	4	—	
3. p. Pap. (Bur.) 10 10	4 170 0	—	10 Braunm. Rat. Br. 11 11 4	221	4	—
do. Gemüsetheine 12 12	fr 160 0	—	10 Brunn. Dr. Strath. 3 1/2	6	6	110
Gaffer. Rödewaff. 3 4	4 95 0	—	10 Rom. Reichsdr. 6 6 4	149,5	—	
Doz. Leopoldthal 3 —	475,50 0	—	10 do. Gemüse. 25 M. 44 fr	—		
R. Edelb. u. Vol. 11 15	4 259 0	—	11 Culmb. Epri. Br. 30 30 4	556	4	—
Penig Pat. Prof. 6 7 1/2	4 145 2 0	—	11 Culmb. Epri. (St. Prof.) 10 11 4	210	4	—
Schnür. Papier. 0 1	4 78,75 0	—	10 Ober. Scherbenb.	0	—	46 0
Thedebach . 0 1 1/2	4 85 0	—	10 Elbingen: Brauerei . 2 1/2	4	68	0
Berlin: Baumwol. 9 10	4 173 0	—	10 Ohlungen: Brauerei . 8 12 4	—	—	
Ber. R. phot. Pap. 12 12	4 195 0	—	10 Schleifelerbronze. 30 20 4	510	4	—
do. Gemüse. St. 40 40	4	—	do. Weißgl. — 50 M. 1635			
Weihrauen. Vori 8 1/2	11	4 175 0	10 Gembinsbrauerei . 5 8 4	177	4	—
Sellstoff. Verein 6 —	4	—	10 do. G. (G. m. G.) 10 M. 25 fr	410	4	—
Transportgerätschaften.			10 Gerac. Peterbrauer. 0 0 4			
Deutsche Erzb. 6 6 1/2	4 195,50 0	—	10 Gräf. Steinenb. 10 10 4	207	4	—
Dresd. Stahlb. 7,5 8	4 229,50 0	—	10 Hohenbau . 12 8 4	—		
Dresden: Zümm. 7 1/2	4 42,50 0	—	10 Horkburger M. Br. 11 12 1/2	4	—	
Reite . 4 1/2	1	4 72,75 0	10 Hofbr. Reges. Kft. 10 12 5	217	4	—
S.-S. Dampflich. 10 —	4 295 0	—	10 Rom. do. Br. 10 12 4	194,9	—	
Sächs. Strombahn. 4 2	4 65 0	—	10 Rom. v. G. Br. 8 1/2 4	157	4	—
Mainfette . 5 6	4	—	10 Rüdes. Br. v. Fichte 12 12 4	—		
Bauz. v. Grünbühl. 12 12	4	—				
Wollbeschaffen. 6 6 1/2	4 185 0	—				

Berlin, 28. Juli. (Schluss für die
Uhr 15 Minuten) Deutsche Reide-
nische 4 % 103,90, do 3½ % 103,90,
3 % 97,75, 3 % blau. Rente 97,25,
reiß. 4 % Rosols 103,90, do 3½ %
Rosols 105,90, do 3 % Rosols 98,25,
Reiter Silberrente 101,50, do. Goldrente
104,90, ungar. Goldrente 4 % 104,60, do,
rosenrente 101,00, 4½ % ungarnische
B.-Rente 104,90, russ. Rente von
100,00, do. von 1880 103,90, do.
rosols von 1889 103,60, 4 % russische
aufländische Rente 66,75, italienische Rente
4,25, 4 % russische Staatsrente 90,80,
3 % kanadische 103,25, 5 % amerikanische
91,25, Serbische 4 % Rente neuse 66,80,
serbische 4% Hypothek Obligationen 66,80,
B. 60,80, 5 % Argentinier 71,80,
5 % äußere —, 6 % Brasil. Rente
39,50, Chin. Rnt. 98,75, 4½ %
Portugiesische
W.-Ob. —, Westfalen 98,75, Berl.
und 112,25, Berl. Handelsgesellschaft 178,90,
Sohn 158,75, Deutsche Bank 211,90,
Afonso - Kommandit 207,40, Treschner
auf 161,80, Dresdner Handelsbank 123,25,
reiß. Kreisbankauf 142,75, Gross-Gesell-
schaft 104,50, 50. Rente —, do. petro
215,80, Napoleon 16,25, silberne
Noten 170,45, russische Noten 16,
Treibendrosig 549, Tendenz: gest.
Rückfrage: Rück 231,25, Do
207,40, Deutsche Bank 212,40, Do
Bank 162,25, Tarmkübler Bank 16,
Berliner Handelsgesellschaft 173,25,
barbara 37,90, Elbetbal —, 54
Gentrals. 138,90, Lübeck-Sächsener 138,
Wittenbrück 164,60, Hochamer 178,75,
münster 100,50, Harpener 189,00, Do
192,40, Laura 164,90, Trenk 180,
190,10, Italiener 94,25, russische
216,25, Turkenlo 117,90, Do
43,11½, Tendenz: gest.

Berlin 28. Juli. In Er-
gänzung der Jahresabschlässe der Hälfte
sowie auf das Gericht von der Ge-
richtsgerichtshof über die De-
utsche Rohstoffvertriebsbank durch die De-
utsche Rentenbank auf dem Montag nach
rege Spannung zu betrachtlich höheres
Risiko die Alten der Deutschen Bank
besser Kanada- und Peru Prinzip
Alten gegen weiter an Zinsfuß
gekehrt, Westfalen auf das Rückgab-
Silberpreises nachgebend. So ist mit
Gehöft an hohem Wert bei unter-
den Auslandserlagen wenig belas-
tend. Rohstoffbank 2½ %

Württemberg 199,90, Heidelberg 208,90, Hodgson's Brauerei Stamm - Prioraten 133,75, Bodenwerder Gußhahl 172,75, Ober- per Hüttenbau Werke 52,50, Chemi- scher Bergwerksvereinshof Bimmerbach 6,50, Tannenbaum 124,40, Deutsches Ober- deutsche Bergwerksgefele 128,25, Deutsche Brauerei 128,50, Dennewitzbrauerei 14- 1,75, Dörrn Union 100,60, Dresden Angestellte - Aktien 229,75, Weißer Hirsch 257,25, Duxer Rosen - Berlin 8,15, Dynamit Trust 189,90, Gießen die Ritter 200,25, Sächsischen 7,10, Görlitzer Waldhufen 229,00, Han- sener 189,00, Hartmann, Sächsische Schildhunde 191,50, Obernitz 192,75, Höchster Stamm-Bierbrauerei 133,75, Reite 50, Brauerei 168,00, Lauchhammer vereierte 191,30, Voigt Diebau-Stamm- brauerei 114,60, Hamburger Befehlshab- er 4,00, Norddeutscher Lloyd 107,25, Südl. Stadt 277,00, Sächsische Waldhuf. Aktiv- ität 178,00, Sächs. Räbberen brau- erei 1,80, Saal. Hochstiftsbrauerei Schönbach 5,15, Schwäbisch 224,25, Siemens 4,00, Solingen 22,50, Wiese 86,75, Stettiner 109,50, Kartagen 283,00, Schiffahrt 760,00, Dresden Straßen- bahnen 229,40, Berlin. Hansestadt 191,10, Leithenburg - - - , Belgienburg - - - , Salmonburg - - - , Londonburg - - - , do- ing - - - , Parisburg - - - , Wienburg	Wien, Endz. 107,12 - - - , die 202 98,37, Tiefenbach 118,00, Deutsche Patronen 278,00, Dynamit Trust 1 Ludwig Löwe u. So. 455,60, Rüffer 218,25, Tendenz gegen 3 Uhr: -
Frankfurt a. M. , 28. Juli gute Schärfkraften, Österreichische 2 aktien 312,5, Stadtbahnen 193,5, berden 76,5, Silberrente 87,20, unge- Goldene 104,80, Dresden Bank 14 August 108,20, Österreichische Gold 104,70, Weißer Hirsch 20,35,7, E Wien 170,25, Distincte 207,90, P Rathkörbe: Krebs 312,5, E 208,00,	Frankfurt a. M. , 28. Juli gute Schärfkraften, Österreichische 2 aktien 312,5, Stadtbahnen 193,5, berden 76,5, Silberrente 87,20, unge- Goldene 104,80, Dresden Bank 14 August 108,20, Österreichische Gold 104,70, Weißer Hirsch 20,35,7, E Wien 170,25, Distincte 207,90, P Rathkörbe: Krebs 312,5, E 208,00,
Hannover , 28. Juli, Straßen- 189,5, V. 1897er 142,5, E. 6.	Hannover , 28. Juli, Straßen- 189,5, V. 1897er 142,5, E. 6.
Wien , 29. Juli, Schärfkraften offiziellen Wörte: Ober, Papier 102,10, Alter. Silberrente 102,20, A Goldene 123,20, 4% ungar. Gold 122,70, ungar. Kronentente 100,30, Z inhaber 545,00, Lombardien 85,25, Si eisenbahnen 343,90, Norddeich 2 Nordwestbahn 254,50, Elbthal 25 Kreditanst. 367,90, Maglo-Haus 161,00, Südbahnhof 241,00, Union 200,00, Wiener Bauverein 260,25, un terbaurath 395,80, Wip. West- 2 131,30, Rappehans' er 9,62, Werft 88,70, Tiefenloje 63,60, Gründer 2 267,00, Tramway 471,00, Reisenver	Wien , 29. Juli, Schärfkraften offiziellen Wörte: Ober, Papier 102,10, Alter. Silberrente 102,20, A Goldene 123,20, 4% ungar. Gold 122,70, ungar. Kronentente 100,30, Z inhaber 545,00, Lombardien 85,25, Si eisenbahnen 343,90, Norddeich 2 Nordwestbahn 254,50, Elbthal 25 Kreditanst. 367,90, Maglo-Haus 161,00, Südbahnhof 241,00, Union 200,00, Wiener Bauverein 260,25, un terbaurath 395,80, Wip. West- 2 131,30, Rappehans' er 9,62, Werft 88,70, Tiefenloje 63,60, Gründer 2 267,00, Tramway 471,00, Reisenver

10	Wiesenthal	Berg. B.	10	8	4	—
10	Wiesauer Bierb.	.	7	8	4	—
10	Weing. B. Schäffer.	12 1/2	—	4	198	G.
10	Weinher. Hellenfels	12	12	4	—	
10	Weinher. Hennigsd.	3	3	4	84	B.
10	Weischel. Umlb.-Gerb.	10	10	4	205	B.
10	Weisener. Lager.	6 1/2	7	4	—	
10	Weiselsberger Palmbach	12	12	4	205,75	b.
10	Weilemeyer. Brunnen	28	18	4	335	G.
10	do. Gemüseheine	.	—	505	G.	
10	Weissbier. Etz. B.	7 1/2	10	—		
10	Werkbauten.					
10	Deutsch.-Berg.	8	6	—	128,25 e. b.G.	
10	Österreich.-B. B.	4	—	4	—	
10	Werte.					
10	Willy. Ind.-Alumini.	—	8	4	126,50	G.
10	Witt.-Bierb. Münch.	8	8	4	157	B.
10	Wörm. Bier. u. Wapp.	2	1	4	—	
10	Z. Jute-Sp. Weizen.	15	15	4	—	
10	Z. Jute-Sp. Weizen.	10	12	4	—	
10	Zerzer Jute-Sp. A.	22	22	6	—	
10	do. B.	16	16	4	—	
10	Ziemig. Solberg.	8 7 1/2	4	89,75	B.	
10	Zeithaler Weißb.	4	7	4	87	b.
10	Zehdenische Juteb.	11	10	4	—	
10	Zell.-Gef. i. Glasfab.	7	7	4	—	
10	Ziegls. Ind. Siemens	11 1/2	12 1/2	224,75	b.	
10	Ziehl. Glasfabrik	9	12	4	194	B.
10	Zobel. Glass. (B.-W.)	2	4	6	—	
10	Zoepfler Runkensh.	0	—	4	—	
10	do. do. Gemü. 1,95	—	—	—	—	
10	Zwickner Dampfm.	2 1/2	2	4	90	G.
10	do. Et.-B.	5	5	5	100	G.
10	Zetian. W. Wlt.-Gef.	8	1	4	—	
10	Zauner Tuchfabr.	4	6	4	102	B.
10	Zilz. u. Krapfch.	15	15	4	230	D.
10	Zeng. B. W. u. Et.-B.	0	8	5	—	
10	Zippold. u. Witz.	3 1/2	4	6	68	G.
10	Zurgener Teppichf.	0	0	4	—	
10	Zobermannsche Zwie.	20	20	4	—	
10	Zer. Früh. Edelschok.	12	12	—	—	
10	Ziech. Treibwagen	2 8 1/2	9	4	—	
10	Zirpol. Hof. Hotel-Gef.	7	8	4	110	B.
10	Zittel. Bellene	4	6	4	124	G.
10	Zier. Jahreszeiten	4 1/2	4 1/2	4	—	
10	Ziss. Trakt.(m. G. 12)	10	15	4	190	G.
10	Zippold. Tren.-Fabr.	12	—	4	—	
10	Zollgabt. (Röntg.)	3	4	6	—	
10	Zorn. Wolf. v. Lipp.	8	8	4	170	G.
10	Z. Weigl. Blechen. B. Dr.	3 3 1/2	—	4	108	G.
10	Zoryschler. Roska	20	22	4	323,50	G.
10	do. Weissbott.	12	18	4	234	b. G.
10	do. Gemüseh.	17 1/2	20	—	310	G.
10	Zorysch. Trippis	—	12	4	—	
10	Z. Th. u. Cham.-Gef.	8 6 1/2	4	130	B.	
10	Zerstör. C. Leicht.	10	10	4	175,50	G.
10	Zerstör. E. Leicht.	18	18	4	301	G.
10	Zehnig. Nieden.	6	7	5	116	G.
10	Zehnig. Polzinsbutterf.	5 5 1/2	4	110	G.	
10	Zehnig. Innerhabrf.	0	2	4	—	
10	Z. Hubenreich. Röß.	6	7	4	—	
10	do. Horts. W.	10	11	4	168	B.
10	Zortom. Quäckf.	10	15	4	379	b. G.
10	Zögl. Trich. Lognach.	8	8	4	131	G.
10	Z. Gerd. u. Spitz. B.	16	14	4	199,50	G.
10	Zerbst. u. Spr.-Brt.	17	14 1/2	4	—	
10	Zrophenjahr. Witz.	8	8	4	—	
10	do. Gemüseh.	12	12	—	—	
10	Zurbinsch. Blumen	1	—	—		
10	Zoll. Gem. Strid.	10	—	—		
10	Z. J. engl. Sicherheit.	1	—	—		
10	Z. d. Strohhausbürof.	—	—	—		
10	Z. Ber. Handf. 4.	114	—	—		
10	Z. Ber. Strohstoffe.	64	—	—		
10	Zisenbahnpräzision					
10	Kunig. Leipzig.					
10	do. do. Priorität.					
10	Württem. Rohrbahn					
10	Württem. Reichenb.	1-III.	—	—		
10	do. Priorit.	1896	Br.			
10	do. Gold.					
10	Zug. Seebah.	1869	1	—		
10	do.	1871	II.			
10	do.	1874	III.			
10	do.	1874	IV.			
10	do. Gold.					
10	Zal. Rati. Ludwigsh.	1869				
10	Kaiser Franz Joseph Bah.					
10	Kais. Elisabeth Gold frit.					
10	do. do. do. Zug.					
10	Rosinen-Oberberg.					
10	Kronprinz Rudolfsbahn					
10	do. do. Salzam.					
10	Lemberg-Gemersperger					
10	do. do. Zug.					
10	Württm. Strengbahn.					
10	Osterr. Steierm. öst. Gel.					
10	do.	1874 Gel.				
10	do.	1886 Gel.				
10	do. Englands. Gel.					
10	do.	Gel.				
10	do.	Gel.				
10	Osterr. Lofel.-Grieb. Gel.					
10	do. Nordwestbahn					
10	do.	20.	Lit. B.			
10	Pillen-Uriesen.					
10	Zug-Zugur Gel.					
10	do.	do.				
10	Zehnig. -Grob. alte Gel.					
10	do.	neue Gel.				
10	do.	Gel.				
10	do.	Gel.				
10	Zoll. Gem. Strid.					
10	Zollhornd. Brauerei					
10	Zollhornd. Brauerei u. Wld.					
10	Zollvertrag Brauhaus II. C.					
10	Zollol. Delitzsch (abg.).					
10	Tréte Guimbaud-Eppendorf					
10	Zambiniußbrauerei, Rom.					
10	do.	II. Em.				
10	Greizer Vereinsbrauerei					
10	Hohenbadu.					
10	Wohnenbaum Br. Unter.					
10	Wohnbauh.					
10	Zompe. Brauerei (100 rd.)					
10	Kempf. Frankfurt.					
10	Rieder Br. 3. (100 rd.)					
10	Blauher. Brauerei.					
10	Wainer Br. Sch. (100 rd.)					
10	(abgekennelt auf 4%).					
10	Weinher. Hellenfelsb.					
10	Wittelsb. Brauerei.					
10	Blauenher. Bagerfeller.					
10	Engelsd. Brauerei.					
10	Ber. Befit. Br. (100 rd.)					
10	Waldkircher Papierfab.					
10	Dresden. Papierfab.					

Paris, 27. Juli. (Schlafzur.)	Berlin 60 Taus. 95%, und Santa Fe-Miln 13%.
3% Franz. Rente 104,80, 5% Stal. Rente 98,75, 3% Port. Rente 22,50, Borsig'sche Tabakobligat. 480,00, 4% Humannen 93,00, 4% Russen von 1889 —, 4% Russen von 1894 —, 3½% Russen A 101,50, 3% Russen (neue) 94,95, 4½% Serben 68,25, 3% spanische duhere Anleihe 61%, Franz. Türken 22,07%, türkische Poste 117,00, 4% 1½% Prior. Oblig. v. 1890 —, Tab. Coton 342,00, 4% ungar. Goldbaren 104,00, Wert. M. 663,00, Deffiret-Stadtob. 140,00, Bombarben —, Banque de France 3785, Banque de Paris 802,00, Banque ottomane 576,00, Créd. Lyonn. 777,00, Debent 781,00, Bsgl. Chast. 107,70, Rio Tinto-M. 567,00, Robensien-M. 205,10, Suezlan.-M. 3240, Privatschulden: — Wedel-Unterfahrt l. 205,93, Wedel auf Deutsches Blas 122%, Wedel auf Italien 4%, Wedel London l. 25,08%, Theod. auf London 25,10, Geds auf Wabrib l. 578,40, Geds auf Wien l. 207,87, Quandaco 55,00, Gsf.	Pacific Coast 71%, Bent 9½, Chicago Milwaukee 1 87, Denver und Rio Gr. 44½, Illinois Central Shore - Shares 169%, 2 Nashville-Miln 53½, Ren. Shares 15, New York Bent Northern Pacific Preferred Reef und Western Preferred Schiwa und Reading 6%, Union Pacific Miln 7%, Staaten-Bonds pt. 1925 Commercial Bars 58½ Schnell fress.
*) Anteilsanleihechein Lemburg für Selb: Reichs Berlin, 28. Juli. G Ioco 41,70 M. September Ioco —, W. Ulmij Wetter: Regen.) Anteilsanleihechein Lemburg für Selb: Reichs Berlin, 28. Juli. G Ioco 41,70 M. September Ioco —, W. Ulmij Wetter: Regen.
Paris, 28. Juli. Rente 104,75, An- leihe —, Quai de la Paix 93,90, Staats- bank 730,00, Bombarben —, Türken 99,00, Tabakobligat. 480,00, 4% Humannen 93,00, 4% Russen von 1889 —, 4% Russen von 1894 —, 3½% Russen A 101,50, 3% Russen (neue) 94,95, 4½% Serben 68,25, 3% spanische duhere Anleihe 61%, Franz. Türken 22,07%, türkische Poste 117,00, 4% 1½% Prior. Oblig. v. 1890 —, Tab. Coton 342,00, 4% ungar. Goldbaren 104,00, Wert. M. 663,00, Deffiret-Stadtob. 140,00, Bombarben —, Banque de France 3785, Banque de Paris 802,00, Banque ottomane 576,00, Créd. Lyonn. 777,00, Debent 781,00, Bsgl. Chast. 107,70, Rio Tinto-M. 567,00, Robensien-M. 205,10, Suezlan.-M. 3240, Privatschulden: — Wedel-Unterfahrt l. 205,93, Wedel auf Deutsches Blas 122%, Wedel auf Italien 4%, Wedel London l. 25,08%, Theod. auf London 25,10, Geds auf Wabrib l. 578,40, Geds auf Wien l. 207,87, Quandaco 55,00, Gsf.	Tiefenfälle. Reichsbank dam 2½%, Reichsb. 3%, Hess.-West 6%, Paris 2%, Burg 5½%, Wien 4%.

Walden			
Datum	Stunden	Weg	
27. Juli	- 45	- 35	Hellerstraße Nr. 2 b
28.	- 42	- 33	Löbauer Straße Nr. 2 b

17 4	210 0.	Beniger Papierfabrik 4	105 0.	
31 4	—	R.-Schlem. Pflz.-u. Papierf. 5	100,50 0.	
11 4	164 0.	Schniger Papierfabrik . 4	100 0.	
0 5	—	Thode'sche Papierfabrik . 4	97,25 0.	
1% 4	100,50 0.	Ber. Baugher. Papierfabr. 4	102 0.	
6 4	114,50 0.	Kellhoff-Bosch (100 rfd.) 4	104,50 0.	
W.				
4	—	Weihenborner Papierfabr. 4	102 0.	
Waisseisenfabrik.				
31 4	100,10 0.	Uh. Wirs. (Schabert's. Salier)	103,50 0.	
4	—	D.Wirf. (v. Sonder's. Salier) 5	—	
2 5	—	be. n. 1895 4	—	
1 4	102 0.	Dresden. Strichmalfab. 4	—	
4 4	—	Gef. (v. Rummel u. Co.) 4	104,50 0.	
5 5	—	Striebrick. Auguhütte . 4	—	
6 5	—	Germania (Pforzheim) . 4	102,75 0.	
5 5	—	Obst. Blaßb.-R. u. Eheng. 4	101 0.	
4 4	—	Hünigin Marienhütte . 4	—	
4 4	—	Wandsbeker . 4	102,75 0.	
4 4	—	Weißn. Eheng. (v. Jacobi) 4	100,75 0.	
4 4	—	Nobelscher Eisenhütter. 4	102 0.	
4 4	—	Eddi. Gußstahlfabr. Döben 4	—	
4 4	—	Wetzling. v. Petrich u. Götsche	102,50 0.	
Transportschiffahrt.				
4 4	—	Allg. Deutsche Kirschholz 4	—	
4 4	—	Deutsche Straßen. Briefdr. 4	104 0.	
4 4	—	Tramways Comp. of Germ. 4	103,25 0.	
4 4	—	Kette, Deutsche Eisdräger. 4	99,25 0.	
Tiere.				
3 3	—	Georg. Lüd. u. Renn. 4	102,50 0.	
3 3	—	Chemn. Alten.-Spinnerei 4	103 0.	
3 3	—	Deutsche Jäger. u. Webertri. 4	101,75 0.	
3 3	—	D.Thur. u. Ch.-A. (100 rfd.) 4	103,50 0.	
3 3	—	Dresden. Rauchfeuerl. Prior. 4	102,90 0.	
3 3	—	Dresden. Centralglashütte I 4	102,75 0.	
3 3	—	be. II 102,75 0.	—	
3 3	—	Dresdner Lampenfab. 4	—	
3 3	—	Dresden. Gash. u. Sp. Wnf. 4	102 0.	
3 3	—	Dresden. Weißf. König. 4	102,25 0.	
3 3	—	Elbst. Dres. Sächs. Preis. 4	102,50 0.	
3 3	—	Ermannd. Glashütter. 5	—	
3 3	—	be. (rfd. 105) 4	—	
3 3	—	v. D. Dennerlein. Opt.-Ind. 4	—	
3 3	—	Lohmann. Alt.-G. Glaselli. 4	100,50 0.	
3 3	—	Waldhof. Birne 4	105 0.	
3 3	—	Kordt. Jäger. (s. 100 rfd.) 4	103 0.	
Obst.				
4 4	101 0.	Oberlinzer Jute . 4	—	
4 4	—	Vorzelanfabr. Rezin . 4	102 0.	
4 4	—	Sächs. Holzb. d. Stabenex 4	102,20 0.	
4 4	—	be. Wlf.-i. Plauen. Dr. 4	102,60 0.	
4 4	—	Obst. Holz. Gei. Lampenf. 4	101,25 0.	
4 4	102 0.	Verein. Nech. Glasgläsern 4	—	
3% 4	100 0.	do. do. II. Qualität 5	—	
4 4	102,50 0.	Verein. Straßenstofffabr. 4	101,40 0.	
5 5	102,50 0.	Weihenb. Alt.-Spinnerei 4	102,25 0.	
4 4	102 0.	Wurz. Zep. u. Sel.-Hof. 4	—	
4 4	103,50 0.	do. from. 3% 50 0.	—	
4 4	103 0.	Süder. Wünsterb. (105 rfd.) 4	—	
4 4	102,80 0.	Wechsel.		
4 4	103,50 0.	Amsterdams pr. 100 fl. f. E. 1	168,55 0.	
4 4	104 0.	3 % 2 fl. 168 0.	—	
4 4	100,50 0.	Orig. Obol. pr. 100 fl. f. E. 2 fl. 81 0.	—	
4 4	104 0.	3 % 2 fl. 80,70 0.	—	
4 4	102 0.	London pr. 1 Pf. Et. 1 fl. 20,35 0.	—	
4 4	—	3 % 2 fl. 20,20 0.	—	
4 4	102,805 0.	Paris pr. 100 fl. f. E. 81,05 0.	—	
4 4	103,25 0.	2 % 2 fl. 80,75 0.	—	
4 4	101,75 0.	Wien pr. 100 fl. 4 % 2 fl. —	—	
Corten u. Backstein.				
4 4	101 0.	Obst. Backstein	170,40 0.	
4 4	102,75 0.	Württem. Backstein	—	

10%.	Leopold	Siegmar — Ein Mädchen; von Dr. phil. Max Wiss auf Rittergut Beßnitzschleuse; Herr Schmiedemeister Hermann Klotz in Dresden-N.; Herr Walther Schäferlich in Geyer.
10%.	Leopold	Verlobt: Dr. Dr. phil. Paul Wagner in Dresden mit Hel. Elisabeth Lenn in Wittenberg; Dr. Astero G. Cervi, bei Baronini di Montecuccolo auf Capri in Italien mit Hel. Gerrie Höhne in Dresden; Dr. Otto Schindler mit Hel. Toni Weiß in Leipzig; Dr. Max Rosch in London mit Hel. Elsa Scheerere in Neichenbach i. S.
10%.	Leopold	Bermählt: Dr. Albert Siebold in Überleid mit Hel. Laura Kamp in Baden; Dr. Heinrich Trebst mit Hel. Alice Werner in Leipzig; Dr. Max Wargenskott mit Hel. Elisa Dönnier in Dresden; Dr. Heinz Matting-Sommer mit Hel. Tora Lindig in Chemnitz.
10%.	Leopold	Gestorben: Dr. Dr. phil. Heinrich Lindenbergs, Hauptmann der Landwehr a. D. in Niederlößnitz; Dr. Ernst Johannes Engelmann, Buchhändler in Dresden; Dr. Hugo Welzer, Direktor des Hotel Bellevue in Dresden; Dr. Gab. Ecker; Hel. Louise Schmidt in Dresden (46 J.); Dr.
10%.	Leopold	

Hanna Eleonore verm. Bothfeld geb. Junge
in Dresden (67 J.); Dr. Professor Schmeid
geb. Lange in Dresden-Bl.

Höhe des Dresdner Meßstabs über dem Null- punkt des Tiefen- ometers	Höhe des Brunneneuwaßers/piegelß über dem Nullpunkte des Dresdner Elbpiegelß mm:			
	5. Juli	12. Juli	19. Juli	26. Juli
m	m	m	m	m
11,000	- 1,29	- 1,38	- 1,46	- 1,30
7,016	+ 1,07	+ 1,08	+ 0,02	+ 0,01
T. 016	+ 0,63	- 0,29	- 0,28	- 0,35

6,616	+ 0,11	+ 0,30	+ 0,30	+ 0,21
12,189	+ 1,26	+ 1,21	+ 1,20	+ 1,05
8,347	- 0,12	- 0,26	- 0,39	- 0,43
6,310	- 0,36	- 0,45	- 0,57	- 0,61
8,008	+ 0,26	+ 0,17	+ 0,09	- 0,04
5,127	- 0,61	- 0,88	- 0,75	- 0,68
4,856	+ 2,32	+ 2,29	+ 2,27	+ 2,24
9,378	+ 2,76	+ 2,87	+ 3,05	+ 3,78
5,364	+ 0,01	- 0,24	- 0,52	- 0,66
6,741	+ 0,53	+ 0,49	+ 0,42	+ 0,39
7,082	+ 2,61	+ 2,34	+ 2,55	+ 2,56
9,354	+ 3,19	+ 3,17	+ 3,18	+ 3,17
1897.				
Waffenhände.				
Her	Uger	Ufie		
Zung lang	Uam	Uer- zunge	Uenz- haut	Uel- maria
in Centimeter				
+ 16	- 18	- 4	+ 12	- 26
+ 4	- 19	- 3	+ 11	- 31
Uer her Ufie am 28. Qua: 16 Urah R.				